

# GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER SOLDATEN



WERKHEFT 2010

## »GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT! ZIELE UND WEGE«

- Leitershofener Grundsatzprogramm von 2007
- Fuldaer Ordnung mit Wahlordnung von 2010



[www.katholische-soldaten.de](http://www.katholische-soldaten.de)



## Die Leitsätze der GKS

- (1) – *Im Glauben verwurzelt*
- (2) – *Für Recht und Freiheit*
- (3) – *Sittlich gebunden*
- (4) – *Politisch gebildet*
- (5) – *Fachlich kompetent*
- (6) – *Gewissenhaft im Gehorsam*
- (7) – *Dem Frieden verpflichtet*
- (8) – *Offen für Gleichgesinnte*
- (9) – *Um Zusammenarbeit bemüht*
- (10)– *Ökumenisch aufgeschlossen*

## Die Prinzipien der GKS

- *Spiritualität*
- *Solidarität*
- *Subsidiarität*
- *Pluralität*

### **Titelbild:**

Fahne der Gemeinschaft Katholischer Soldaten vor dem Turm des Ulmer Münsters beim 95. Deutschen Katholikentag 2004.

Foto: F. Brockmeier

**»Gemeinsam in die Zukunft!  
Ziele und Wege  
der Gemeinschaft Katholischer Soldaten«**



**Leitershofener Grundsatzprogramm vom September 2007  
und  
Fuldaer Ordnung mit Wahlordnung vom Juni 2010**

**Herausgeber:    Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS)**

**Redaktion:       Paul A. Schulz**

## **Impressum**

**»Gemeinsam in die Zukunft! Ziele und Wege der Gemeinschaft Katholischer Soldaten«**

- **Leitershofener Grundsatzprogramm vom September 2007  
und**
- **Fuldaer Ordnung mit Wahlordnung vom Juni 2010**

**© 2010 Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS)**  
**Am Weidendamm 2, 10117 Berlin**  
**E-Mail: [gks.berlin@online.de](mailto:gks.berlin@online.de)**

**Satz: Paul A. Schulz**

**Produktion: MVG Medienproduktion, Aachen**

**Auflage: 3.000 Exemplare**

**Alle Rechte vorbehalten.**

**Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangabe.**

**Das hier vorliegende Werkheft 2010 wird als PDF-Datei in die Auflage 2010/11 der CD  
»ELEKTRONISCHES HANDBUCH – ORGANISATIONS- UND ARBEITSHILFE FÜR DIE VERBANDSARBEIT DER GKS«  
aufgenommen.**

**Für den GKS-internen Gebrauch ist hiermit die Genehmigung zum Ausdrucken von Teilen  
der Broschüre erteilt.**

# Inhaltsverzeichnis

<b><i>Vorwort zum Werkheft 2010</i></b> . . . . .	<b>10</b>
---	-----------

<b><i>Gemeinsam in die Zukunft! – Ziele und Wege der GKS</i></b> . . .	<b>14</b>
--	-----------

1. Die Gemeinschaft Katholischer Soldaten . . . . .	14
1.1 Selbstverständnis der GKS . . . . .	14
1.2 Die Leitsätze der GKS . . . . .	16
<i>(1) Im Glauben verwurzelt – (2) Für Recht und Freiheit –</i> <i>(3) Sittlich gebunden – (4) Politisch gebildet – (5) Fachlich</i> <i>kompetent – (6) Gewissenhaft im Gehorsam – (7) Dem Frieden</i> <i>verpflichtet – (8) Offen für Gleichgesinnte – (9) Um Zusammen-</i> <i>arbeit bemüht – (10) Ökumenisch aufgeschlossen</i>	
1.3 Prinzipien unserer Gemeinschaft . . . . .	18
1.3.1 <i>Spiritualität</i> . . . . .	18
1.3.2 <i>Solidarität</i> . . . . .	18
1.3.3 <i>Subsidiarität</i> . . . . .	18
1.3.4 <i>Pluralität</i> . . . . .	19
1.4 Der Weg zur Entstehung der GKS . . . . .	19
1.5 GKS in Staat und Kirche . . . . .	20
1.6 Das Kreuz der GKS . . . . .	21
1.7 Der Königsteiner Engel . . . . .	22
2. Situation der GKS in Kirche, Gesellschaft und Bundeswehr . . . . .	22
2.1 Entwicklungen in der Kirche . . . . .	22
2.2 Auswirkungen der gesellschaftlichen Entwicklungen . . . . .	23
2.3 Veränderte Rahmenbedingungen in den Streitkräften . . . . .	24

3.	Der Weg der GKS .....	26
3.1	Die Basis der GKS .....	26
3.1.1	<i>Mitgliedschaft</i> .....	26
3.1.2	<i>Familien</i> .....	27
3.1.3	<i>Der GKS-Kreis</i> .....	27
3.1.4	<i>Der Ansprechpartner</i> .....	28
3.1.5	<i>Geistlicher Beirat / Geistlicher Assistent</i> .....	28
3.2	Die Struktur der GKS .....	29
3.3	Kommunikation .....	30
3.4	Bildung .....	31
3.5	Internationale Zusammenarbeit, Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, Ökumene.....	32
4.	Ausblick .....	28

## **»Fuldaer Ordnung« der GKS .....38**

1.	Vorbemerkung .....	38
2.	Mitarbeit und Mitgliedschaft .....	38
2.1.	Mitarbeit .....	38
2.2.	Mitgliedschaft .....	38
2.3.	Beginn und Ende der Mitgliedschaft .....	39
3.	Beitrag .....	39
4.	Struktur und Gremien .....	40
4.1	Ortsebene .....	40
4.1.1	<i>Der GKS-Kreis</i> .....	40
4.1.2	<i>Ansprechpartner</i> .....	40
4.2.	Bereichsebene .....	40
4.3.	Bundesebene .....	41
4.3.1	<i>Bundeskonzferenz</i> .....	41
4.3.2	<i>Bundesvorstand</i> .....	42

4.3.3	<i>Der / die Bundesvorsitzende und die Stellvertretenden Bundesvorsitzenden</i>	43
4.3.4	<i>Bundesgeschäftsführer / Bundesgeschäftsführerin</i>	43
4.3.5	<i>Haushaltsbeauftragter / Haushaltsbeauftragte</i>	43
4.3.6	<i>Pressesprecher / Pressesprecherin</i>	44
4.3.7	<i>Verantwortlicher Redakteur / Verantwortliche Redakteurin der Verbandszeitschrift AUFTRAG</i>	44
4.3.8	<i>IT-Beauftragter / IT-Beauftragte</i>	44
4.3.9	<i>Geschäftsführender Bundesvorstand</i>	44
4.3.10	<i>Sachausschüsse</i>	45
5.	<i>Wahlen und Abstimmungen</i>	45
 <b>»Fuldaer Wahlordnung« der GKS.</b>		<b>48</b>
1.	<i>Stimmberechtigung</i>	48
2.	<i>Beschlussfähigkeit</i>	48
3.	<i>Wahlvorschläge</i>	48
4.	<i>Wahlausschuss</i>	48
5.	<i>Personaldebatten</i>	49
6.	<i>Abstimmungs- und Wahlergebnis</i>	49

## Anhang

### ***Verzeichnis der Anlagen . . . . . 51***

#### ***Anlage A:***

#### ***Soldaten – Diener des Friedens!***

#### ***Ethische Imperative für den soldatischen Dienst . . . . . 53***

Ein neues Selbstverständnis . . . . .	54
Christ und Soldat . . . . .	54
... zwischen Ethik und Politik . . . . .	55
Katholische Soziallehre als Entscheidungshilfe . . . . .	55
Verantwortung des Staates . . . . .	55
Verantwortung des Soldaten . . . . .	56
Innere Führung als Ethik für die Bundeswehr . . . . .	56
Soldatisches Selbstbewusstsein . . . . .	57
Vertrauen beruht auf Gegenseitigkeit . . . . .	57
Leitsätze als kategorischer Imperativ . . . . .	57
Das Gebet der GKS . . . . .	58
Friedensgebet der GKS . . . . .	59

#### ***Anlage B:***

#### ***Gründung und Entwicklung der Gemeinschaft***

#### ***– vom KOK zur GKS heute . . . . . 61***

1. Überlegungen und Vorarbeiten . . . . .	62
2. Gründung des Königsteiner Offizierkreises (KOK) . . . . .	63
3. Wochen der Besinnung/Begegnung (WdB) . . . . .	64
4. Organisation des KOK . . . . .	65
5. Gründung und Entwicklung der GKS . . . . .	65



6.	Anerkennung der GKS durch die Militärbischöfe.....	67
7.	Führung der Gemeinschaft .....	69
7.1	<i>Sprecher des Führungskreises KOK und die Bundesvorsitzenden der GKS</i> .....	69
7.2	<i>Ehrenbundesvorsitzende</i> .....	72
7.3	<i>Geistliche Beiräte der GKS und Beauftragte des Militärbischofs für das Laienapostolat</i> .....	72
7.4	<i>Bundesgeschäftsführer</i> .....	72
7.5	<i>Haushaltsbeauftragte</i> .....	72
8.	Das „Große GKS-Kreuz“ .....	72
	<i>Ehrentafel »GROSSES GKS-KREUZ«</i> .....	74
9.	Das Publikationsorgan des KOK und der GKS .....	73
9.3	<i>Die Redaktionen der KOK- bzw. GKS-Publikationen</i> .....	76
9.4	<i>Das Organ der GKS „AUFTRAG“</i> .....	76
9.5	<i>Publikationen der GKS</i> .....	77
10.	Verbindungen der GKS zu andern Organisationen .....	78

### **Anlage C:**

#### **Übersicht über die**

–	<b><i>Wochen der Besinnung 1960-1972</i></b> .....	<b>80</b>
–	<b><i>Wochen der Begegnung 1973-2010</i></b> .....	<b>81</b>

### **Anlage D:**

<b><i>Aufnahmeantrag für die GKS</i></b> .....	<b>86</b>
--	-----------

## Vorwort zum Werkheft 2010

Nachdem die außerordentliche Bundeskonferenz am 12. Juni 2010 in Fulda erfolgreich eine neue Ordnung und Wahlordnung der GKS beschlossen hat, werden diese wichtigen Dokumente mit dem vorliegenden Werkheft allen Mitgliedern der GKS und weiteren Interessenten zugänglich gemacht. Als wesentliche Dokumente sind damit das LEITERSHOFENER GRUNDSATZPROGRAMM von 2007 und die nun so genannte FULDAER ORDNUNG UND WAHLORDNUNG von 2010 in einer handlichen Broschüre zusammengeführt.

Ergänzt werden Programm und Ordnung durch eigenständige Beiträge zum Selbstverständnis und zum Werdegang der GKS. Dieser Anhang ist nicht Bestandteil des Programms, soll aber dem Verständnis der Gründungsidee des organisierten Laienapostolates in der Katholischen Militärseelsorge und der von Anfang an verfolgten und auch heute noch relevanten Traditionslinien der GKS dienen. Damit wird gerade Interessierten und neuen Mitarbeitern der GKS gezeigt, woher wir kommen und auf welchem beständigen Weg die Gemeinschaft ist.

Inhalt und Aufmachung der Werkhefte 2010<sup>1</sup> lehnen sich eng an die Dokumentation 2007 „GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT! ZIELE UND WEG DER GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER SOLDATEN“ (AUFTRAG Heft 267/ Okt. 2007) an. Selbstverständlich wurde das LEITERSHOFENER GRUNDSATZPROGRAMM von 2007 unverändert übernommen. Erforderlich waren nur wenige Anpassungen an geänderte Begriffe, die inzwischen vom KMBA vorgenommen wurden (z.B. „Katholikenrat“ statt „Zentrale Versammlung“ oder die Einführung der Bezeichnungen „Militärpfarrer“ und „Militärdekanat“).

Ansonsten gilt unverändert, was 2007 der damalige Bundesvorsitzende Paul Brochhagen in das Geleitwort zum LEITERSHOFENER GRUNDSATZPROGRAMM „GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT! ZIELE UND WEGE“ hineinschrieb:

*... Ich bin zuversichtlich, dass die in lebhafter Erörterung auf allen Ebenen entstandenen eher nüchternen Aussagen des Programms – und heute zu ergänzen: und der Ordnung – unserer Gemeinschaft neuen Schwung geben werden. Vor allem die „LEITSÄTZE DER GKS“ (Abschn. 1.2, S. 12 f.) und ihre „PRINZIPIEN“ (Abschn. 1.3, S. 14 f.) erheben einen hohen Anspruch. Sie stellen quasi Leitplanken und Wegweiser auf dem Weg der GKS zu ihren selbst gesteckten Zielen dar. Sie sind zeitgemäße Antworten auf die bereits in biblischer Zeit von Soldaten gestellte Frage: „Was sollen denn wir tun?“ (Lk 3,14)*

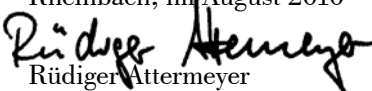
1 Das Werkheft 2010 ist nach Gründung der GKS am 10. März 1970 in Essen das achte Werkheft (1970, 1972, 1974, 1978, 1983, 1995, 2007), hrsg. als Sonderhefte der GKS-Publikation „auftrag/AUFTRAG“.

*... Ich bin überzeugt: Wir sind auf einem guten Weg. Dennoch stellt sich die von Soldaten an Johannes den Täufer gerichtete Frage immer wieder neu. Auf sie will die GKS anhand der kirchlichen Friedenslehre Antworten finden.*

Mit der FULDAER ORDNUNG wurde u.a. die Zusammensetzung der Gremien an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Ein wesentliches Merkmal der neuen Ordnung ist jedoch die definierte Mitgliedschaft, die einerseits ein formales Bekennen zur GKS und ihren Zielen verlangt und andererseits Voraussetzung für das uneingeschränkte Mitwirken im Verband ist. Dies war bisher so nicht der Fall. Den Gründungsvätern von KOK und GKS schwebte seinerzeit eine Kerngemeinschaft dauerhaft engagierter Laien, umgeben von einem eher locker angebundenen oder auch nur zeitweise engagierten Kreis von der Gemeinschaft zugewandten Sympathisanten vor. Auch wenn die Änderung der Mitgliedschaft machen schmerzen mag, sind „ZIELE UND WEGE“ und weniger organisatorische Detaillösungen die Wesensmerkmale der Gemeinschaft. Diese tragen weiter und sind auf Basis der jetzt bestimmten Strukturen immer wieder neu mit Leben zu füllen. Dabei wird sich der Wirkungskreis der GKS bei weitem nicht auf die eigenen Mitglieder beschränken. Ein Mitgliedsbeitrag wird übrigens weiterhin nicht erhoben. Daher ist allen, die die Arbeit der Gemeinschaft finanziell unterstützen möchten, die Mitgliedschaft im FÖRDERKREIS DER GKS (FGKS e.V.) empfohlen.

Und unabhängig von allen Veränderungen gilt: Die GKS ist eine der beiden aus Räten und Verband bestehenden Säulen des organisierten Laienapostolates der „KIRCHE UNTER SOLDATEN“. Dieses Apostolat beinhaltet als Wesensmerkmal einen Sendungsauftrag, der über den vergleichsweise kleinen Kreis der Mitglieder hinausgeht und sich an alle wendet, die „mühselig und beladen“ auf der Suche nach Orientierung sind. Erfolgreich kann dies insbesondere unter den heutigen Rahmenbedingungen für Kirche und kirchliche Organisationen nur dann sein, wenn alle Mitglieder, vor allem aber die Funktionsträger der GKS aller Ebenen, sich mit Räten und hauptamtlichen Mitarbeitern der Militärseelsorge gemeinsam als Avantgarde der „KIRCHE UNTER SOLDATEN“ verstehen und gegenseitig unterstützen. Wenn die in diesem Werkheft zusammengefassten Grundlagen diesem Ziel dienen, dann sind sie gelungen. Dies nachzuweisen ist unser Auftrag!

Rheinbach, im August 2010

  
Rüdiger Attermeyer  
Bundesvorsitzender



**»Gemeinsam in die Zukunft!  
Ziele und Wege  
der Gemeinschaft Katholischer Soldaten«**



**Leitershofener Grundsatzprogramm vom September 2007**

# Gemeinsam in die Zukunft! – Ziele und Wege der GKS

## 1. Die Gemeinschaft Katholischer Soldaten

### 1.1 Selbstverständnis der GKS

1101. Die GKS ist ein freier Zusammenschluss von eigenverantwortlichen Gläubigen in der Bundeswehr im Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs.
1102. Die GKS wird in dem besonderen Berufsbereich Bundeswehr und in den Bereichen Sicherheit, Frieden und Gerechtigkeit sowie Innere Führung tätig.  
Ziel ist es,
- aus der Perspektive des christlichen Glaubens heraus auf die Lebensfragen und die Lebenssituation der Soldaten und ihrer Familien Antworten zu geben;
  - Katholiken in der Bundeswehr, Soldaten in der katholischen Kirche und katholischen Soldaten in Staat und Gesellschaft sittlich-religiöse Orientierung und eine geistige Heimat zu bieten;
  - Anliegen der Soldaten, die sich aus den Besonderheiten ihres Berufes ergeben, in den Meinungsbildungsprozess von Kirche, Politik und Gesellschaft einzubringen und
  - in den Streitkräften zur Verwirklichung des christlichen Zeugnisses durch Besinnung, Bildung und Begegnung beizutragen.
1103. Mit ihren Zielen will die GKS ausdrücklich nicht nur ihre Mitglieder oder katholische Soldaten ansprechen. Sie ist offen für die Mitarbeit aller, die auf der Suche nach den ethischen Grundlagen ihres Berufes und dem Sinn ihres Lebens sind.
1104. Diesen Aufgaben und Zielen entsprechend hat die Gemeinschaft ihre Leitsätze<sup>2</sup> entwickelt.
1105. Die GKS bezieht in den Bereichen Sicherheit, Frieden und Gerechtigkeit sowie Innere Führung deutlich Position auf der Grundlage der Sozial- und Friedenslehre der katholischen Kirche. Die inner- und außerverbandliche Diskussion und das Ringen um mehr „Gerechtigkeit und Frieden“ werden

<sup>2</sup> s. Abschn. 1.2 im Kasten auf S. 16 f.

in der Verbandszeitschrift AUFTRAG sowie in ergänzenden Publikationen<sup>3</sup> dokumentiert.

Die GKS will auf Politik, Bundeswehr, Kirche und Gesellschaft Einfluss nehmen, die Öffentlichkeit über die ethischen Aspekte und den Friedensbezug des soldatischen Dienstes informieren und zur Bildung einer objektiven Meinung beitragen.

Trotz der aktiven Teilnahme am politischen Prozess versteht sich die GKS nicht als berufsständische Interessenvertretung. Katholische Soldaten nehmen in dieser Gemeinschaft ihre Verantwortung als Staatsbürger in Uniform wahr und verwirklichen damit zugleich ihren Weltauftrag als gefirmte Christen.

1106. In ihren Äußerungen ist die GKS darum bemüht, Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu üben. Ihr ist bewusst, dass *„die verschiedenen kirchlichen Gruppen aus Evangelium und kirchlicher Lehre zu sehr unterschiedlichen Folgerungen kommen, wie Frieden (auch) weltweit zu sichern und zu fördern ist.“*<sup>4</sup>
1107. In ihr Denken und Handeln als Soldaten bringen die Mitglieder der GKS den Glauben ein, dass Gott alle Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat. Von daher sehen sie in jedem Untergebenen und in jedem Vorgesetzten, in jedem Schutz- und Hilfsbedürftigen, sogar in jedem Andersdenkenden, selbst im gewalttätigen Gegner einen Menschen, der mit der gleichen unverwechselbaren Würde der Kinder Gottes ausgestattet ist. Daraus ergeben sich Maß und Grenzen menschlichen und soldatischen Handelns. Das Selbstverständnis jedes in der GKS organisierten katholischen Soldaten leitet sich unmittelbar aus der Pastoralkonstitution *„Gaudium et spes“* des II. Vatikanischen Konzils ab, wo es in Nummer 79 heißt: *„Wer als Soldat im Dienst des Vaterlandes steht, verstehe sich als Diener der Sicherheit und Freiheit der Völker. Indem er diese Aufgabe recht erfüllt, trägt er wahrhaft zur Festigung des Friedens bei.“*
1108. Die Bundeswehr dient dem Selbstbehauptungswillen unseres Staates und schützt die Frieden stiftende Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Auf der Grundlage des Menschenbildes des Grundgesetzes und des damit in Einklang stehenden Soldatengesetzes sowie des bewährten Konzeptes *„INNERE FÜHRUNG“* ist der Soldat ein Teil der vom Parlament kontrollierten Exekutive. Katholische Soldaten werden unter Anlegen eines strengen ethischen Maßstabes bei militärischen Einsätzen im In- und Ausland die

3 s. Anhang, Anl. B, Nr. 9.5, S. 77 f.

4 in: „Der Beitrag der katholischen Kirche in der Bundesrepublik Deutschland für Entwicklung und Frieden“; Beschluss der Gemeinsamen Synode der Bistümer, Beschlüsse der Vollversammlung, Offizielle Gesamtausgabe I, Freiburg/Basel/Wien 1982.

sittlich erlaubten Maßnahmen durchführen, die nach der Entscheidung der zuständigen legitimen Autoritäten zur Erhaltung oder Wiederherstellung des Friedens erforderlich sind. Im Bewusstsein der Verantwortung vor Gott gilt für uns der Grundsatz: „*Man muss Gott mehr gehorchen*“

## **1.2 Die Leitsätze der GKS**

### **(1) – Im Glauben verwurzelt**

Wir bemühen uns um ein Leben aus dem Glauben an Jesus Christus, bekennen uns zu seiner Kirche, und tragen dazu bei, Kirche unter den Soldaten zu verwirklichen.

### **(2) – Für Recht und Freiheit**

Wir sehen in der Verwirklichung der Menschenrechte, wie sie unser Grundgesetz zusichert, und in der Durchsetzung des Völkerrechts, wie es die UN-Charta fordert, optimale Bedingungen, unter denen sich Menschen in Würde entfalten und Völker in Freiheit entwickeln können.

### **(3) – Sittlich gebunden**

Wir orientieren uns an christlichen Idealen und binden uns an sittliche Normen, wie sie die katholische Soziallehre entwickelt hat und welche die kirchliche Friedensethik durchdringen.

### **(4) – Politisch gebildet**

Wir verstehen uns als „Staatsbürger in Uniform“ und treten für unsere freiheitlich verfasste und demokratisch angelegte staatliche Ordnung ein. Wir sind politisch interessiert und nehmen als selbstbewusste Christen am gesellschaftlichen Leben teil.

### **(5) – Fachlich kompetent**

Wir eignen uns das für unseren soldatischen Dienst notwendige theoretische Wissen an und üben praktische Fertigkeiten ein, um im dienstlichen Alltag überzeugen und unseren Auftrag erfüllen zu können.



*als den Menschen“ (Apg 4,19) – nicht zuletzt in der Tradition des „AUFSTANDES DES GEWISSENS“ im Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime. – Aus diesem Denken heraus hat die GKS als Richtschnur ihres Selbstverständnisses unverzichtbare **Leitsätze** entwickelt:*

**(6) – Gewissenhaft im Gehorsam**

Wir stehen zu dem Versprechen, unserem Land treu zu dienen, und erfüllen unsere Pflicht gewissenhaft und nach besten Kräften. Wir sind uns der Verantwortung, die wir mit unserem Auftrag übernommen haben, bewusst.

**(7) – Dem Frieden verpflichtet**

Wir haben uns in den Dienst des Friedens gestellt: wir sichern die bisher erreichte Qualität des Friedens und setzen uns für seine Gestaltung und Entwicklung ein.

**(8) – Offen für Gleichgesinnte**

Wir sind offen für alle, die wie wir realistische Wege zur Sicherung und Förderung des Friedens gehen wollen. Wir suchen die Begegnung mit Gleichgesinnten und laden zu Veranstaltungen ein, die neben der Weiterbildung auch der Geselligkeit dienen.

**(9) – Um Zusammenarbeit bemüht**

Wir arbeiten mit allen gesellschaftlichen und politischen Kräften zusammen, die eine unseren Grundwerten entsprechende freiheitliche Friedensordnung mitgestalten wollen, auch über Landesgrenzen hinaus, und unterstützen die Arbeit des Apostolat Militaire International (AMI).

**(10) – Ökumenisch aufgeschlossen**

Wir greifen den ökumenischen Gedanken auf und bemühen uns im Geist der Einheit, das Trennende zwischen den Konfessionen zu überwinden und neue Gemeinsamkeiten zu finden.

## 1.3 Prinzipien unserer Gemeinschaft

### 1.3.1 *Spiritualität*

1311. Die GKS ist mehr als eine berufsbezogene Interessengemeinschaft. Ihr innerer Zusammenhalt muss sich aus der Tatsache ergeben, dass hier Christen zusammenkommen und miteinander umgehen. So müssen zum Weltdienst immer auch Gottesdienst und Gebet als verbindende Kräfte treten. Wenn es das Ziel christlichen Wirkens ist, die Frohe Botschaft in alle Bereiche der Menschheit zu tragen, sie dadurch von innen heraus umzuwandeln und die Menschheit selbst zu erneuern, dann muss dies auch im gelebten Glauben, als Freude, Hoffnung und Zuversicht der Christen spürbar werden.

### 1.3.2 *Solidarität*

1321. Mitglieder der GKS achten die Gleichwertigkeit des Anderen, so dass einer Partner des Anderen ist. Die Gemeinschaft ist über Laufbahn- und Dienstgradunterschiede hinweg geprägt von einem geschwisterlichen Mit- und Füreinander von Älteren und Jüngeren, Männern und Frauen, Soldaten und zivilen Mitgliedern.
1322. Jesu Verständnis vom Helfen – „*Was soll ich dir tun?*“ (Mk 10,51) – beeinflusst die Art des Umgangs miteinander. Dazu gehört, dass die Mitglieder der GKS zumindest in ihrem unmittelbaren (Wirkungs-)Kreis die persönliche Situation der anderen kennen, Verständnis für die Sorgen, Nöte und Probleme haben und sich vor den Menschen und vor Gott füreinander verantwortlich fühlen und sich kümmern.

### 1.3.3 *Subsidiarität*

1331. Das Subsidiaritätsprinzip bedeutet für die GKS, dass der Bundesvorstand und die Bereichsebene der Basis alle Freiheit und Initiative lassen, die erforderlich ist, um apostolische Aufgaben vor Ort wahrzunehmen. Dies entspricht auch der uns Soldaten bekannten und eingeübten Auftragstaktik.
1332. Allerdings bedeutet Subsidiarität keine Beliebigkeit. Die Gemeinschaft an der Basis bleibt dem Gesamtverband und seiner Ordnung verpflichtet. Richtschnur für alle Aktivitäten sind neben den Grundlagen des christlichen Glaubens die in diesem Dokument niedergelegten Grundsätze und die „Ordnung“ der GKS. Der Zusammenschluss zu einer Gemeinschaft soll Ziele erreichen, welche die Kräfte der Einzelnen übersteigen.

### 1.3.4 Pluralität

1341. Gott hat die Menschen als Individuen geschaffen und ihnen unterschiedliche Gnadengaben (Charismen) gegeben, damit sie an der Ausbreitung seines Reiches mitwirken. Erst aus dem Zusammenwirken aller Gaben entsteht die lebendige Gemeinschaft. Auch in der GKS gibt es vielfältige Begabungen und Fähigkeiten. Aus der gottgewollten Vielfalt erwachsen auch unterschiedliche Wege und Methoden, wie das Ziel der Verbandsarbeit erreicht werden kann. Um der Farbigkeit, Überzeugungskraft und Wirksamkeit der Verbandsarbeit willen fördert die GKS die Individualität der Menschen und die Eigenheiten der Kreise und Bereiche.

## 1.4 Der Weg zur Entstehung der GKS

1401. Bereits vor Gründung der Bundeswehr haben engagierte Katholiken auf den inneren Aufbau, das Bild und das Selbstverständnis der Streitkräfte der Bundesrepublik Deutschland Einfluss genommen.<sup>5</sup> Im Jahre 1960, schon fünf Jahre nach Aufstellung der Bundeswehr, schlossen sich katholische Offiziere zusammen, um gemeinsam über den Dienst als christliche Soldaten nachzudenken und diesen Dienst in Verantwortung gegenüber ihrem Staat und ihren Mitbürgern, aber auch entsprechend den Normen ihrer Kirche zu gestalten. Sie waren von der Notwendigkeit überzeugt, dass deshalb katholische Christen ganz bewusst Offizier in der Bundeswehr werden sollten. Aus diesen Anfängen entstand im März 1961 der nach seinem Gründungsort benannte „KÖNIGSTEINER OFFIZIERKREIS (KOK)“ als „eine Gemeinschaft gleichgerichteten Wollens und Handelns“.
1402. Die vom II. Vatikanischen Konzil (1962-65) erhobene Forderung nach stärkerer Mitverantwortung der Laien für Sendung und Auftrag der Kirche (Laienapostolat) führte dazu, dass der KOK sich bei seiner 10. Jahreskonferenz „Woche der Besinnung“ im März 1970 in Essen für Soldaten aller Dienstgrade zur „GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER SOLDATEN“ öffnete. Der Kreis hatte erkannt, dass sich die Beantwortung von berufsbezogenen ethischen Fragen, aber auch die Verantwortung für den Weltdienst der Christen in der Bundeswehr nicht auf eine Gruppe von Offizieren beschränken ließen. Eine besondere Rolle bei der Gründung des KOK

5 Mehr dazu in: Katholisches Militärbischofsamt (Hrsg.), Katholische Christen in der Bundeswehr, Köln 1987. – Besonders hingewiesen wird auf die in dieser Publikation dargestellte und bis in die Jahre 1949/50 zurückreichende positive Einflussnahme von ZdK und Bundesführung des BDKJ auf den inneren Aufbau der neuen Streitkräfte.

wie bei seiner Öffnung für Soldaten aller Dienstgrade spielte Oberst Dr. Helmut Korn<sup>6</sup>.

1403. Die GKS ist die ältere der beiden Formen des organisierten Apostolats der Laien in der katholischen Militärseelsorge, älter als die auf Beschluss der Gemeinsamen Synode der deutschen Bistümer (Würzburger Synode) nach 1975 eingerichteten Pfarrgemeinderäte. Die Räte übernahmen damals einige Aufgaben, die bis dahin die GKS wahrgenommen hatte. Der gemeinsame apostolische Auftrag verbindet Verband und Räte wie die beiden Seiten einer Medaille. In der bischöflichen Ordnung für die Räte sind die Belange der GKS angemessen berücksichtigt. Während das kirchliche Amt und die Räte dem gemeinsamen göttlichen Auftrag und allen Gläubigen verpflichtet sind, wählt ein Verband hinsichtlich seiner Aufgaben aus. Räte und GKS haben daher unterschiedliche Aufgaben. Die gemeinsame Verantwortung im Glauben verbindet sie jedoch. – Der Gedanke von Konkurrenz zwischen Verband und Räten ist abwegig.

## 1.5 GKS in Staat und Kirche

1501. Die Grundrechte der Bürger unseres Landes auf Religions-, Meinungs-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit gelten auch für die Soldaten der Bundeswehr. Der Generalinspekteur der Bundeswehr hat im Dezember 2003 die Mitarbeit und das Engagement von Soldatinnen und Soldaten in der GKS ausdrücklich begrüßt.<sup>7</sup>
1502. Auch nach der kirchlichen Ordnung haben die Gläubigen in der katholischen Kirche das Recht, unter Beachtung der kirchlichen Autorität Vereinigungen zu gründen, zu leiten und den gegründeten Verbänden beizutreten.

6 Oberst Dr. phil. Helmut Korn (\* 4. November 1924 in Flörsheim/Main, † 12. Juni 1983 in Ulm) war wesentlicher Mitbegründer des KOK, von 1962 bis 1970 dessen Sprecher und anschließend bis 1977 Sprecher der GKS. Die GKS führt seit 1987 alle zwei Jahre eine nach ihm benannte Akademie zur ethischen Bildung für junge Offiziere und Unteroffiziere durch.

Weiteres zur GKS Akademie „Oberst Helmut Korn“ und zu ihrem Namensgeber in: GKS (Hrsg.), „Als Soldat dem Frieden verpflichtet. Beiträge zur Ethik des soldatischen Dienstes“, Dokumentation von 12 Seminaren der GKS-Akademie „Oberst Helmut Korn“ der Jahre 1987 bis 2008, Redaktion Paul A. Schulz, 768 Seiten, MVG Medienproduktion, Aachen, 2009.

7 Bundesministerium der Verteidigung, Generalinspekteur der Bundeswehr „Weisung für die Zusammenarbeit mit den Angehörigen der Militärseelsorge“, Bonn, 10.12.2003.

1503. Gemeinsam mit den Bischöfen, den Priestern, Diakonen und Ordensleuten bilden die Laien das Volk Gottes (Lumen Gentium 31). Sie sind durch Taufe und Firmung zum Apostolat der Kirche berufen und tragen Mitverantwortung für deren Heils- und Weltauftrag. Dabei ist „den Laien der Weltcharakter in besonderer Weise eigen“<sup>8</sup>, wie das II. Vatikanische Konzil erklärt.
1504. Die GKS ist ein vom kirchlichen Amt gewollter und geförderter freier Zusammenschluss von Laien in der katholischen Militärseelsorge. Alle Militärbischöfe haben der GKS ihr uneingeschränktes Vertrauen geschenkt und die in ihr engagierten Soldaten zur aktiven Wahrnehmung ihres Apostolats ermuntert. In einem Schreiben vom 14. Februar 1990 stimmte der damalige Militärbischof, Erzbischof Dr. Elmar Maria Kredel, der Einordnung der GKS als „freier Zusammenschluss von Gläubigen“ gemäß Canon 215 des Codex Iuris Canonici (CIC) zu. Damit ist die Gemeinschaft auch formell ein katholischer und kirchlicher Verband. Gemäß den Statuten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) ist die GKS ein Personalverband.<sup>9</sup>
1505. Staatliche Ordnung und kirchliches Recht sind die Grundlagen für die Organisation der GKS.

## 1.6 Das Kreuz der GKS

Das „KREUZ DER GKS“ ist das Symbol der Gemeinschaft Katholischer Soldaten. Vier Kreise als Symbol für die GKS-Kreise an der Basis formen in einem größeren Kreis, der wiederum die Gemeinschaft versinnbildlicht, ein Kreuz, unter dem sich katholische Soldaten versammeln.

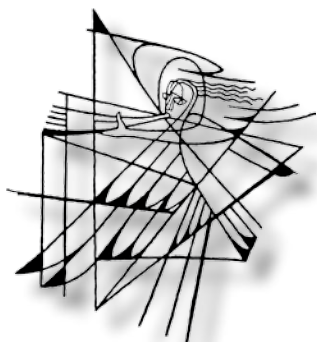


<sup>8</sup> Pastoralkonstitution „Lumen Gentium“ 31.

<sup>9</sup> s. dazu Anl. B2/3, S.70/71. – Die GKS ist kirchenrechtlich, d.h. nach Canon 215 des Codex Iuris Canonici (CIC, can 215), ein „freier Zusammenschluss von Katholiken“. Nach den Kriterien der Deutschen Bischofskonferenz über die „Anerkennung katholischer Organisationen“ in der Fassung vom 12.03.1981 und nach dem Verständnis des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) gehört die GKS zu den (Berufs)-Verbänden innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen Deutschlands (AGKOD). Diese Zuordnung ist aufgrund der personellen Zusammensetzung erfolgt zur Unterscheidung von „Sachverbänden“ (z.B. „Deutscher Caritasverband“, oder auch „Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung“ (KAS e.V. Bonn) und von „Geistlichen Gemeinschaften“ (z.B. „Fokular-Bewegung“).

## 1.7 Der Königsteiner Engel

Der „*siebte Engel mit der Posaune*“<sup>10</sup> (Offb 11.15-19) ist der Bote der Hoffnung, der die uneingeschränkte Herrschaft Gottes ankündigt. Dieser apokalyptische Engel am Haus der Begegnung in Königstein/Taunus, dem Gründungsort des Königsteiner Offizierkreises (KOK), ist heute noch das Traditionszeichen der GKS, das die katholische Laienarbeit in der Militärseelsorge seit 1961 begleitet.



## 2. Situation der GKS in Kirche, Gesellschaft und Bundeswehr

### 2.1 Entwicklungen in der Kirche

2101. „*Die katholischen Verbände sind eine Besonderheit des deutschen Katholizismus. Seit ihrer Entstehung im 19. Jahrhundert haben sie bis in die Gegenwart hinein nachhaltig den deutschen Katholizismus geprägt*“.<sup>11</sup> Allerdings wird dieser Sonderweg aus römischer Sicht trotz der Lehraussagen des II. Vatikanischen Konzils über die Rollen der Laien durchaus kritisch gesehen. Auch lassen sich Schwierigkeiten und Unsicherheiten nicht übersehen, die sich für Verbände aus der allgemeinen Krise der Kirche in der modernen Gesellschaft ergeben.
2102. Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich in der Vergangenheit wiederholt mit friedensethischen Fragen<sup>12</sup> und konstruktiv mit der Rolle und den Aufgaben der Bundeswehr befasst, zuletzt in ihrer Erklärung zur Stellung und Aufgaben der Bundeswehr „*SOLDATEN ALS DIENER DES FRIEDENS*“ vom 29. November 2005<sup>13</sup>. Sie fordert darin ein Festhalten an den Grundsätzen der Inneren Führung, gerade in den multinational geprägten Auslandseinsätzen der Bundeswehr. Das Engagement der Bischöfe darf

10 s.a. Anl. B, Nr. 2.2, S. 63 f.

11 Wort der deutschen Bischöfe zur Stellung der Verbände in der Kirche vom 07.03.1990.

12 Druckschrift „Die Deutschen Bischöfe“ Nr. 43/1983, hrsg. vom Sekretariat der DBK: GERECHTIGKEIT SCHAFFT FRIEDEN“ und Nr. 66/27.09.2000: GERECHTER FRIEDE“.

13 Die Deutschen Bischöfe Nr. 82/29.11.2005: „SOLDATEN ALS DIENER DES FRIEDENS: ERKLÄRUNG ZUR STELLUNG UND AUFGABE DER BUNDESWEHRSOLDATEN“.

aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in der Kirche Christen gibt, die für die Aufgaben und Probleme der Katholiken in der Bundeswehr wenig Verständnis aufbringen.

2103. Die katholische Kirche in Deutschland ist in einer Umbruchsituation. In weiten Teilen des Landes ist sie nicht mehr Volkskirche, sondern „kleine Herde“, Minderheitenkirche. Das Leben in den Gemeinden ist geprägt von Priestermangel, finanziellen Engpässen, tiefgreifenden strukturellen Veränderungen und Sorgen um die Zukunft. Einige Bistümer haben angesichts dieser Situation Probleme, genügend Priester und Pastoralreferentinnen/-referenten für die Militärseelsorge abzustellen.
2104. Von diesen Entwicklungen bleibt auch die Finanzlage der Militärseelsorge nicht unberührt. Die GKS ist auf die Unterstützung durch Finanzmittel aus dem kirchlichen Haushalt angewiesen. Um die Existenz und Unabhängigkeit des Verbandes langfristig zu erhalten, sind eigene Mittel unverzichtbar.

## 2.2 Auswirkungen der gesellschaftlichen Entwicklungen

2201. Wenn auch die kirchlichen Verbände immer noch ein großes Potenzial darstellen<sup>14</sup>, um den Auftrag der Kirche in der Welt von heute zu erfüllen, sind die Schwierigkeiten und Unsicherheiten nicht zu übersehen, die sie inmitten der allgemeinen Krise von Gesellschaft und Kirche bedrängen. Sie werden beeinflusst von gesellschaftlichen Tendenzen, wie etwa eine falsche Anpassung an rein weltliche, normfeindliche Lebensauffassungen (Relativismus) oder von einem unsolidarischen Rückzug in das Private und in eine reine Innerlichkeit. Religion wird in der differenzierten und pluralistischen Gesellschaft zu einem Lebensbereich unter vielen. Sie verliert immer mehr an Bedeutung. Hinzu kommt eine zunehmende Individualisierung des Religiösen. Der Mensch der Moderne will selbst und allein sein Schicksal gestalten, sein Selbst verwirklichen und sein Weltbild wie seinen Glauben aus vielerlei ihm – auch von den Massenmedien – zugetragenen Versatzstücken zusammenstellen.
2202. Der „postmoderne“ Mensch lehnt Großorganisationen ab, und zwar besonders vehement, wenn sie wie Kirche und Streitkräfte hierarchisch strukturiert sind und mit der von ihnen beanspruchten Autorität verbind-

<sup>14</sup> Es gibt heute in Deutschland rund 125 überdiözesan tätige, katholische Organisationen (Verbände, Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, Säkularinstitute, Sachverbände, Berufsverbände und Initiativen) mit etwa 6 Mio. Mitgliedern. Quelle: [www.zdk.de/agkod](http://www.zdk.de/agkod).

liche Forderungen an ihre Angehörigen stellen. Der sich selbst verwirklichende Staatsbürger hat Schwierigkeiten, Traditionen, Konventionen und Autoritäten anzuerkennen und Bindungen einzugehen. Wenn überhaupt, dann schließt er sich Organisationsformen an, die mit einem geringen Grad an Verbindlichkeit auskommen oder die möglichst nutzbringende und zeitlich befristete Bindungen erfordern. Auch wollen sich viele dem manchmal mühsamen demokratischen Entscheidungsprozess und notwendigen Formalitäten nicht stellen. So hat die Neigung zu vereinsmäßigen Zusammenschlüssen deutlich abgenommen.

2203. Andererseits bildet sich oft um einen Kern Entschlossener ein weiter, offener und lockerer Kreis von Interessenten, die wohlwollend distanziert teilnehmen. In Abhängigkeit von der persönlichen, familiären und zeitlichen Situation sind sie durchaus bereit, sich zweckorientiert für eine begrenzte Zeit zu engagieren, jedoch nicht sich dauerhaft zu binden. Hierzu wird keine grundsätzliche und dauerhafte Wertentscheidung gefällt, sondern nach größtmöglichem Nutzen und optimaler Befriedigung emotionaler Bedürfnisse entschieden.

### 2.3 Veränderte Rahmenbedingungen in den Streitkräften

2301. Die veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen sowie der Bedeutungs- und Funktionswandel der Streitkräfte haben nicht nur die Einstellung der Gesellschaft zu den Soldaten, sondern auch deren eigenes Selbst- und Berufsverständnis grundlegend verändert.
2302. Dringender denn je besteht heute die Notwendigkeit einer öffentlichen Diskussion über Sicherheitspolitik in einem umfassenden Sinne. Je mehr sich Bundeswehreinsätze von der unmittelbaren Landes- und Bündnisverteidigung entfernen, desto bedeutsamer werden Fragen nach der sicherheitspolitischen Konzeption der Engagements. Die Zweckbestimmung der Streitkräfte steht heute unter dem friedensethischen Gebot, Gewalt zu verhindern oder zu beenden, an der Beseitigung der Gewaltursachen mitzuwirken und zum Wiederaufbau staatlicher Strukturen beizutragen.
2303. Aus den Einsätzen der Bundeswehr ist die Lehre zu ziehen, dass Soldaten neben der Fähigkeit zum Kampf über weitere Qualifikationen verfügen müssen, um Aufgaben wahrnehmen zu können, die sonst von Diplomaten oder Polizisten, von Sanitätern, Friedensfachkräften oder Verwaltungsexperten wahrgenommen werden. Das Weißbuch der Bundesregierung von 2006 spricht von „*vernetzter Sicherheit*“ und geht damit von einem



umfassenden Sicherheitsbegriff aus, der diplomatische, wirtschaftliche, entwicklungspolitische, polizeiliche und – äußerstenfalls – auch militärische Mittel umfasst. Die GKS begrüßt diese Sichtweise, teilt aber auch die Sorge der deutschen Bischöfe, dass „*Tendenzen zur Ausprägung von Söldner- und Kriegermentalitäten nicht auszuschließen sind*“.<sup>15</sup>

2304. Die Frage, welchen Sinn und Wert der Dienst des Soldaten hat, wird heute anders als noch Ende der 1980er Jahre oder gar zur Gründungszeit der Bundeswehr und des KOK beantwortet. Für den Berufssoldaten und zumindest zeitweilig auch für den Zeitsoldaten war der Dienst als Soldat der Lebensmittelpunkt, dem oftmals die Familie und auch die Religion nachgeordnet wurden. Heute dient das Soldatsein häufig in erster Linie der Einkommenssicherung und steht ebenso wie Religiosität und Kirchlichkeit in Konkurrenz zu anderen Interessen und Lebensbereichen. Demgegenüber sind die Risiken und Gefahren des Berufes – Tod, Verwundung, Geiselhaft und Gefangennahme – für die Soldaten selbst, aber auch für deren Angehörige und Familien, spürbarer denn je.
2305. Die Auslandseinsätze verlangen von Soldaten ein hohes Maß an moralischer Urteilsfähigkeit, die auch Extremsituationen und Stressbedingungen gewachsen sein muss. Neben einer entsprechenden Erziehung und Ausbildung in den Streitkräften kommt daher der uneigennütigen Solidarität in der gesamten Militärseelsorge eine Schlüsselrolle zu: Sie bildet ein Netz, das uns trägt und nötigenfalls auffängt.
2306. Durch die Transformation der Bundeswehr werden die regionalen Zuständigkeitsbereiche der Militärpfarrer wesentlich größer. Das Verhältnis von „Militärseelsorger vor Ort“ zu „Militärseelsorger unterwegs und im Einsatz“ wird ungünstiger. Darüber hinaus wird Religion zunehmend als Privatsache betrachtet, so dass zum Engagement bereite katholische Soldaten immer mehr in eine „Einzelkämpferposition“ geraten. Die Familien der Berufssoldaten engagieren sich eher in der zivilen Gemeinde an ihrem Wohnort als am Standort des Soldaten. Sie sind für die Arbeit in der GKS häufig nur noch über mehrtägige pastorale Veranstaltungen zu erreichen.
2307. Die hohe Einsatzdichte und die damit verbundene Einsatzhäufigkeit für Soldaten und Seelsorger fordert mehr als früher das Engagement der kirchlichen Laien. Die Betreuung der Soldaten im Einsatz, vor allem aber auch der zurückbleibenden Familien ist ein wichtiges Arbeitsgebiet der Militärseelsorge und des Laienapostolats geworden.

15 Die deutschen Bischöfe Nr. 82/29.11.2005: „SOLDATEN ALS DIENER DES FRIEDENS. ERKLÄRUNG ZUR STELLUNG UND AUFGABE DER BUNDESWEHR“; S. 11, Nr. 2.1.1.

2308. Der Anteil kirchlich nicht gebundener Soldaten, auch in Führungspositionen, nimmt in der Bundeswehr stetig zu. Der gesetzlich verbriefte Anspruch auf Seelsorge und ungestörte Religionsausübung<sup>16</sup> ist nicht mehr selbstverständlich und muss häufiger als früher eingefordert werden. Religionsfreiheit wird selbst von Gerichten vor allem als Schutz Nichtgläubiger vor dem Zeigen religiöser Symbole in der Öffentlichkeit missverstanden. Andererseits stellen sich für viele nichtchristliche Soldaten gerade im Einsatz die existenziellen Fragen des Lebens noch drängender. Sie suchen deswegen eher als am Standort daheim das Gespräch mit dem Militärseelsorger und christlich geprägten Kameraden.
2309. Die GKS muss die Veränderungen in Gesellschaft, Kirche und Bundeswehr berücksichtigen. Die Bundeswehr ist durch das einzigartige Konzept der Inneren Führung gut in Staat und Gesellschaft integriert. Sie darf aber nicht einfach nur Spiegelbild der Gesellschaft sein. Gesellschaftliche Realität und Anforderungen an den Soldaten klaffen immer weiter auseinander. Innere Führung erfordert ein höheres Maß an Werteorientierung und Gewissensbildung, als es viele Soldaten aus dem Zivilleben mitbringen. Die GKS versteht sich als eine Anwältin und Hüterin der Grundsätze der Inneren Führung.

### 3. Der Weg der GKS

#### 3.1 Die Basis der GKS

##### 3.1.1 *Mitgliedschaft*

3111. Mitgliedschaft und Mitarbeit in der GKS erfüllen – auf den Berufsbereich des heutigen Soldaten bezogen – den apostolischen Auftrag Jesu an seine Jünger, „*ihr sollt meine Zeugen sein*“ (Apg 1,8). Jeder soll in seinem Aufgabengebiet, auf seiner Tätigkeits- und Verantwortungsebene fachlich kompetent, religiös und gesellschaftspolitisch gebildet stehen und sich nicht darauf verlassen, dass andere für ihn tätig werden.
3112. Voraussetzung für eine Mitgliedschaft in der GKS ist in der Regel die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche und zur Jurisdiktion des Katholischen Militärbischofs sowie die Identifikation mit den Leitsätzen und Zielen der GKS.

---

<sup>16</sup> Soldatengesetz § 36.

Die GKS ist zudem offen für eine Mitgliedschaft von Soldaten außer Dienst, von Soldaten der Reserve, von in Deutschland stationierten ausländischen Soldaten und von zivilen Angehörigen der Bundeswehr. Die Mitarbeit von Soldaten, die einer anderen christlichen Kirche/Gemeinschaft angehören oder nicht getauft sind, ist ausdrücklich erwünscht.

- 3113. Die kirchliche Identität des Leitungspersonals muss gewahrt bleiben.<sup>17</sup> Eine hinreichende Zahl aktiver Soldaten muss die Gemeinschaft tragen, damit die Legitimation des verbandlichen Wirkens erhalten bleibt.
- 3114. Die Tätigkeit für die GKS erfolgt grundsätzlich ehrenamtlich.
- 3115. Die GKS ist sich bewusst, dass sie gerade bei engagierten Katholiken mit den Pfarrgemeinderäten (zivil wie militärisch), anderen Verbänden und gesellschaftlichen Organisationen in einem natürlichen Wettbewerb um potenzielle Mitarbeiter steht.
- 3116. Die Mitgliedschaft in der GKS bringt keinen materiellen Vorteil. Deshalb muss sie durch eine eindeutige Werthaltung und ihre deutliche ethische Position von hohem ideellen Nutzen und dadurch attraktiv sein. Darüber hinaus muss die Art und Weise, wie man in der Gemeinschaft miteinander umgeht, Interessierte ansprechen; Anspruch und Wirklichkeit müssen bei den Vertretern der GKS übereinstimmen. Vorbildliche soldatische Einstellung und dienstliche Pflichterfüllung sind Voraussetzung für ehrenamtliches Engagement.

### 3.1.2 Familien

- 3121. Die Arbeit der GKS muss die Situation der Soldatenfamilien in besonderer Weise berücksichtigen, die durch Versetzung oder Auslandseinsatz getrennt sind. Sie unterstützt daher die Militärseelsorger in ihrem Bemühen um diese Familien und lädt grundsätzlich die ganze Familie zu ihren Veranstaltungen ein, damit Engagement in der GKS die Trennung nicht noch verschärft, sondern zu einem Mehr an Gemeinsamkeit führt.

### 3.1.3 Der GKS-Kreis

- 3131. „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind“ (Mt 18,20), Soldaten sich zu den Zielen und Leitsätzen der GKS bekennen, gemeinsame Aktivitäten im Sinne der Ziele der GKS geplant und durchgeführt werden, wo ein aktiver Soldat die Leitung übernimmt, da besteht ein GKS-Kreis.

<sup>17</sup> Die Deutschen Bischöfe Nr. 45/07.03.1990: „WORT ZUR STELLUNG DER VERBÄNDE IN DER KIRCHE“.

- 3132. Als Bildungs- und Aktionsgemeinschaft trifft sich der GKS-Kreis beispielsweise zur Teilnahme am Standortgottesdienst, zum Bibelgespräch, zur Lösung von Problemen einzelner oder der Gemeinschaft, zur Analyse des politischen und gesellschaftlichen Geschehens, zur Diskussion berufs-ethischer Fragen und zur Abstimmung von Aktionen und Veranstaltungen, die auch geselliger Art sein dürfen.
- 3133. Der GKS-Kreis muss in seinem Tun „Gemeinde“-bezogen sein. Er lebt innerhalb des (Militär-)Seelsorgebezirkes. Nur mit dem Militärpfarrer – der regelmäßig „Geistlicher Beirat“<sup>18</sup> ist – und mit dem Pfarrgemeinderat ist eine fruchtbare Verbandsarbeit der GKS zu realisieren.
- 3134. Zugleich wirkt der GKS-Kreis über die „Gemeinde“-Grenze hinaus. Er muss sich als „Sauerteig“ im dienstlichen und gesellschaftlichen Umfeld sowie als ein Forum für die Debatte in der Demokratie verstehen.
- 3135. GKS-Kreise bilden das Fundament des Verbandes. Durch ihr Mitwirken, Zustimmung oder ihre Kritik legitimieren sie die Arbeit der Bereichsebene und des Bundesvorstandes. Das Verfahren der demokratischen Mandatierung und Delegation ist in der „Ordnung“ beschrieben.

### ***3.1.4 Der Ansprechpartner***

- 3141. Nicht an allen Standorten gelingt es, lebensfähige GKS-Kreise zu bilden. Dennoch soll die GKS möglichst in allen Standorten, bei allen Truppteilen und Dienststellen präsent sein. Diese Aufgabe können zum Engagement und zur Mitarbeit in der GKS bereite, einzelne Soldaten übernehmen.
- 3142. Der Ansprechpartner soll in seinem Bereich Flagge zeigen und sich als katholischer Soldat engagieren. Er soll die GKS vor Ort repräsentieren, möglichst im Pfarrgemeinderat mitarbeiten, dem Militärseelsorger und dem Pfarrhelfer seine Unterstützung anbieten und Informationen aus der GKS (AUFTRAG, Erklärungen, Stellungnahmen u.a.m.) in seinem dienstlichen Umfeld weitergeben.
- 3143. Er soll Gleichgesinnte ansprechen, für eine temporäre und projektgebundene Mitarbeit gewinnen und regelmäßigen Kontakt halten. Wenn daraus eine dauerhafte Mitarbeit oder sogar ein GKS-Kreis entsteht, ist seine Arbeit von besonderem Erfolg gekrönt.

---

<sup>18</sup> s. hierzu den nachfolgenden Abschn. 3.1.5, Nr. 3151-3154.

### 3.1.5 Geistlicher Beirat / Geistlicher Assistent

3151. Der Leiter des Katholischen Militärpfarramtes (Militärpfarrer/Militärdekan) ist Geistlicher Beirat des GKS-Kreises. Falls ein Pastoralreferent einen Militärgeistlichen in einem Seelsorgebezirk unterstützt, kann er Geistlicher Assistent des betroffenen GKS-Kreises sein.
3152. Die GKS erwartet von ihrem Geistlichen Beirat/Geistlichen Assistenten Rat und Hilfe:
- Er pflegt den Kontakt zu den Mitgliedern und gestaltet das geistige und geistliche Profil der Gemeinschaft mit.
  - Er informiert über die besonderen Aufgaben der Militärseelsorge im Allgemeinen und am Standort im Besonderen und unterrichtet über aktuelle kirchliche Ereignisse und Entwicklungen.
  - Er motiviert die Mitglieder der GKS zum „*Weltdienst der Kirche*“.
  - Er inspiriert die Mitglieder der Gemeinschaft zu einem Leben aus dem Glauben.
  - Er trägt Sorge für die Koordinierung der pastoralen Grunddienste, die vom Pfarrgemeinderat beim Katholischen Militärpfarramt, von den kirchlichen Gremien der Ortsgemeinde und vom GKS-Kreis geleistet werden.
  - In seiner Mittlerfunktion leistet er so seinen „*Dienst an der Einheit des ganzen Gottesvolkes*“.
  - Er nimmt trotz zeitlicher Belastung in der Seelsorge an Vorstandssitzungen, Veranstaltungen usw. der GKS teil und sieht dies als pastorale Chance an.
3153. Das Katholische Militärbischofsamt und die Leiter der Katholischen Militärdekanate (Leitende Katholische Militärdekane) weisen die neu eingestellten Militärseelsorger in die Rolle und Aufgabenstellung als Geistlicher Beirat/Assistent ein. Ein Vertreter der GKS soll in den Lehrgängen für neue Militärseelsorger über das Laienengagement in der Gemeinschaft vortragen.
3154. Der Geistliche Beirat/Assistent ist der geistliche Partner und Mitarbeiter zur Stärkung der religiösen Dimension der Gemeinschaft. Der Seelsorger steht inmitten einer Gruppe selbstbewusster Getaufte und Gefirmte, die ihr Apostolat einbringen und wissen, dass die Sorge um den Glauben auch ihre Aufgabe ist. Damit bezeugen die Laien durch ihr Engagement auch die Glaubwürdigkeit ihres Militärseelsorgers und stärken so zugleich die Position der Kirche unter Soldaten.

### 3.2 Die Struktur der GKS

Die Zusammensetzung und das Zusammenwirken der Gremien auf Bereichs- und Bundesebene sind in der „FULDAER ORDUNG 2010“<sup>19</sup> geregelt.

### 3.3 Kommunikation

3301. Kommunikation in diesem Sinne ist der Sammelbegriff für die Vermittlung von verbands- und aufgabenbezogenen Informationen an die Mitglieder der



GKS sowie an andere Personen und Institutionen, die an der GKS-Arbeit interessiert sind. Hierzu zählen die Familienangehörigen der Mitglieder, ehemalige Mitglieder, hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Militärseelsorge, Pfarrgemeinderäte, aber auch andere interessierte Kreise außerhalb der Militärseelsorge. GKS-Arbeit stellt insgesamt einen nach innen und außen gerichteten Kommunikationsprozess dar, an dessen Verbesserung ständig und phantasievoll gearbeitet werden muss.

3302. Neben Gemeinschaftsveranstaltungen sind dialogfähige Medien (Verbandszeitschrift und Internetauftritt der GKS), in denen der Einzelne sich selbst, seine Gemeinschaft und deren Arbeit wiedererkennt, die wichtigsten Mittel zur Stärkung des inneren Zusammenhaltes.
3303. Die verbandliche Kommunikation soll in zeitlich möglichst enger und regelmäßiger Folge über die wesentlichen Vorgänge in der GKS und ihre verbandspolitischen Zielsetzungen unterrichten. Insbesondere informiert sie über Zusammenhänge, die den Berufsbereich Bundeswehr, den Sachbereich Sicherheit, Frieden und Gerechtigkeit und das Selbstverständnis der GKS betreffen, wie es sich aus den Leitsätzen ergibt. Die Themen berücksichtigen die aktuelle Lage und zeigen Aktionsfelder für die GKS auf. Sie orientieren sich darüber hinaus an den berechtigten Informationsinteressen der Mitglieder. Das trägt zur Bildung der Mitglieder bei,

<sup>19</sup> „Fuldaer Ordnung“, s.S. 38 ff. in dieser Dokumentation.

fordert die Meinungsbildung und den Meinungsaustausch ein und unterstützt das Zusammenwirken aller Kräfte und Ebenen in der GKS.

3304. Die Verbandszeitschrift AUFTRAG ist das am weitesten verbreitete, allgemein zugängliche und umfassendste Kommunikationsmedium der GKS. Selbstständigkeit und Verantwortung des Redaktionsteams werden durch die in diesem Grundsatzprogramm festgelegten Ziele und Wege der GKS bestimmt.
3305. Neben dem AUFTRAG hat die Präsenz im Internet besondere Bedeutung. Der vom Bundesvorstand beauftragte Webmaster gestaltet die Webside nach dessen Vorgaben. Grundsätzlich sollen wichtige Texte/Dokumente sowohl im AUFTRAG als auch im Internet verfügbar gemacht werden.
3306. Der beste Anknüpfungspunkt für ein Gespräch über die GKS und die Ziele des Verbandes ist die persönliche Übergabe eines Beitrags aus dem AUFTRAG, einer Erklärung oder Stellungnahme, die in die aktuelle Diskussion passen, an die Multiplikatoren am Standort (Kommandeur, Einheitsführer, Pfarrer mil/ziv, Vorsitzender des zivilen oder des militärischen Pfarrgemeinderats, Vorsitzender eines Verbandes, Abgeordnete, Stadtrat etc.). Die Erfahrungen zeigen, dass unsere Publikationen außerhalb der GKS zwar nur bei einem kleinen Personenkreis und nur selektiv wahrgenommen werden, dafür aber große Beachtung finden.

### 3.4 Bildung

3401. Kern der Bildung in der GKS ist die Beschäftigung mit einem Jahresthema. Dazu wird auf der Bundeskonferenz ein Impulsvortrag angeboten, der die Arbeit der Bereiche und Kreise am Jahresthema inspirieren soll. Alle zwei Jahre findet die GKS-Akademie Oberst Helmut Korn statt, mit der vor allem jüngere Unteroffiziere und Offiziere angesprochen werden, um sich mit friedens- und berufsethischen Fragen zu beschäftigen und dabei die GKS kennenzulernen. Darüber hinaus greift die GKS auf die Angebote der katholischen Bildungswerke und anderer Organisationen zurück.
3402. Die katholische Sozial- und Friedenslehre ist Grundlage der Bildungsarbeit auf allen Ebene und soll zur rechten Wahrnehmung des christlichen Apostolats befähigen. Angesichts des schwindenden Glaubenswissens auch bei aktiven Katholiken ist es erforderlich, das Glaubenswissen zu vertiefen. Die Laien sind dabei auf die theologische Kompetenz der Geistlichen Beiräte/Assistenten angewiesen.
3403. Durch Schulungsmaßnahmen erwerben die GKS-Mitglieder Voraussetzungen, um

- Interessierte, Fragende und Fernstehende anzusprechen,
  - Kreise aufzubauen und zu leiten,
  - Aufgaben als Ansprechpartner, in Sachausschüssen, in Diözesanräten und anderen Verbänden wahrzunehmen,
  - wirksame Öffentlichkeitsarbeit zu leisten
- und
- Veranstaltungen nach den Vorgaben des Veranstaltungskalenders der katholische Militärseelsorge durchzuführen.

### **3.5 Internationale Zusammenarbeit, Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, Ökumene**

3501. In ihren Leitsätzen geht die GKS die Selbstverpflichtung ein, sich um Zusammenarbeit zu bemühen. Deshalb ist sie bereit, mit allen politischen und gesellschaftlichen Kräften zusammenzuarbeiten, die einen wertbestimmten Frieden in Freiheit und Gerechtigkeit sichern, gestalten und fördern wollen.
3502. International arbeitet die GKS im Apostolat Militaire International (AMI) mit. Das AMI, an dessen Gründung im Jahr 1965 die GKS großen Anteil hatte, ist der weltweite Zusammenschluss von Gemeinschaften und Organisationen katholischer Soldaten, die im Sinne des Konzilsdekrets über das Apostolat der Laien in den Streitkräften ihrer jeweiligen Länder tätig sind. Neben der Stärkung des Apostolats von Soldaten in Weltkirche, Staat, Streitkräften und Öffentlichkeit will die GKS im AMI insbesondere die internationale Zusammenarbeit unter den Soldaten sowie den Gedanken der Ökumene als einen Beitrag zum Frieden in der Welt fördern. Darüber hinaus wird die Repräsentation der Interessen der GKS über diese Dachorganisation in den weltkirchlichen Gremien gewährleistet.
3503. Der internationalen Zusammenarbeit katholischer Soldaten kommt weltweit angesichts des Aufgabenwandels von Soldaten und der zunehmenden Einsätze von Streitkräften zur Friedensbewahrung und -wiederherstellung im Auftrag der Vereinten Nationen große Bedeutung zu. Die GKS möchte ihre guten Erfahrungen und bewährten Vorstellungen von der Freiheit, Würde und Achtung der Person auch unter den Bedingungen des soldatischen Dienstes vermitteln. Sie will ihre Auffassung von den ethischen Grundlagen dieses Berufsstandes mit anderen austauschen, ohne ihre Strukturen auf andere übertragen zu wollen.



3504. Zusammenarbeit mit katholischen Soldaten anderer Nationen ist besonders dort gefragt, wo in multinationalen Verbänden und Stäben ein unmittelbarer und täglicher Kontakt gegeben ist. Unter diesen Bedingungen soll es ermöglicht werden, Basisgemeinschaften/Kreise zu bilden.
3505. Der pluralistische Charakter der modernen deutschen Gesellschaft erfordert es, Interessen der Soldaten aus katholischer Sicht in Staat, Kirche und Gesellschaft gemeinsam zu vertreten. Für die GKS schließt das den Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Interessengruppen ein. Auch bei gegensätzlichen Auffassungen über den richtigen Weg zu Sicherheit, Frieden und Gerechtigkeit sucht und führt sie den fairen Dialog.
3506. Gerade im katholischen Raum soll das Gespräch mit Andersdenkenden unter dem Zeichen des Kreuzes und in gegenseitiger Achtung und Geschwisterlichkeit geführt werden. Hierzu bietet sich der Austausch in den dazu geschaffenen Foren (z.B. Arbeitsgruppen der Deutschen Kommission Justitia et Pax), aber auch die Berufung von Beratern aus anderen Verbänden in die Sachausschüsse des Bundesvorstands der GKS an.
3507. Mitarbeit und Übernahme von Verantwortung von GKS-Mitgliedern in anderen Verbänden und Organisationen sind zu begrüßen. Dies festigt unsere Position in der Kirche und in der Gesellschaft. Erfahrungsgemäß ist der katholische Soldat aufgrund seiner Werthaltung und Qualifikation ein allgemein geschätzter Mitarbeiter. Die Vertretung der GKS in Diözesanräten (Aufgabe der mittleren Ebene), in katholischen Dachverbänden (Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands – GKMD, Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Organisationen Deutschlands – AGKOD) und im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) ist unverzichtbar.
3508. Die GKS greift in ihrem Leitsatz „*ökumenisch aufgeschlossen*“ den Gedanken der Einheit aller Christen auf. Sie will sich bemühen, das Trennende zwischen den Konfessionen zu überwinden und zu mehr Gemeinsamkeit zu finden. Die Vielzahl der Wege und Möglichkeiten, als Christ sein Apostolat wahrzunehmen, trägt zur Vielfalt in der Kirche bei und ist gottgewollt. Die Trennung der Christen in verschiedene Kirchen und Gemeinschaften jedoch schwächt die Glaubwürdigkeit ihres Zeugnisses. Deshalb ist es auch Aufgabe der GKS, sich in ihrem Wirkungsbereich um Modelle der Einheit in versöhnter Verschiedenheit zu bemühen.
3509. Ökumene wird in der Bundeswehr insbesondere in den Auslandseinsätzen ganz selbstverständlich und positiv erfahren. Die für nicht kirch-

lich gebundene Menschen schwer verständliche und für alle Christen schmerzliche konfessionelle Trennung gebietet eine unvoreingenommene geschwisterliche Zusammenarbeit. Die GKS sucht und pflegt auch den Kontakt mit Laienorganisationen anderer Religionsgemeinschaften.

#### 4. Ausblick

4001. Mit dieser Überarbeitung ihres Grundsatzprogramms in den Jahren 2006 und 2007 hat sich die GKS neu ihrer Wurzeln und ihrer „ZIELE UND WEGE“ vergewissert.
4002. Unsere Leitsätze sind uns Tradition und Vision zugleich. Die GKS wird die Weiterentwicklung der Inneren Führung beobachten und sich, wenn nötig, zu Wort melden. Wir fordern, dass die Bundeswehr nicht einfach als Spiegelbild der Gesellschaft verstanden wird, sondern sich an bleibenden Wertmaßstäben misst, selbst wenn diese vorübergehend nicht in Mode sind.
4003. Wir wissen uns in Übereinstimmung mit der Katholikenrat beim Katholischen Militärbischof und versprechen Mitarbeit in den Gremien der Laienarbeit auf allen Ebenen. Wir stehen in Treue zum Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr, danken ihm für seine Unterstützung und bitten ihn um seinen Segen für unsere Arbeit.
4004. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal Lehmann, hat in einem Schreiben vom 12. Juni 2006 dem Bundesvorsitzenden der GKS ausdrücklich dafür gedankt, dass die Gemeinschaft Katholischer Soldaten die Erklärung „*Soldaten als Diener des Friedens*“ mit großem Engagement in die deutsche, aber auch in die internationale Debatte hineinträgt und in diesem Zusammenhang von einer „*wichtigen Aufgabe*“ gesprochen. Diese Feststellung betrachtet die GKS als Verpflichtung für ihre Arbeit.

*Verabschiedet von der Bundeskonferenz  
der Gemeinschaft Katholischer Soldaten  
am 21. September 2007 in Leitershofen bei Augsburg*





**»Fuldaer Ordnung«  
der  
Gemeinschaft Katholischer Soldaten**



beschlossen durch die  
außerordentliche Bundeskonferenz der GKS  
am 12. Juni 2010 in Fulda

# **»Fuldaer Ordnung« der Gemeinschaft Katholischer Soldaten**

## **1. Vorbemerkung**

Die „Ordnung der GKS“ konkretisiert das Grundsatzprogramm<sup>20</sup> hinsichtlich der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft, ihrer Struktur, Gremien und Ämter. Bei ihren Aktivitäten orientiert sich die GKS an den für die Katholische Militärseelsorge in der Deutschen Bundeswehr gültigen Bestimmungen.

## **2. Mitarbeit und Mitgliedschaft**

### **2.1 Mitarbeit**

Die GKS ist offen für die Mitarbeit aller, die auf der Suche nach den ethischen Grundlagen ihres Berufes und dem Sinn des Lebens sind (1103). Die Mitarbeit von Soldatinnen und Soldaten, die einer anderen christlichen Kirche/Gemeinschaft angehören oder nicht getauft sind, ist ausdrücklich erwünscht (3112, letzter Satz).

### **2.2 Mitgliedschaft**

Über die erwünschte Mitarbeit Vieler hinaus kennt die GKS eine Mitgliedschaft, die Voraussetzung für die Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechts und des Stimmrechts ist.

---

<sup>20</sup> s.S. 14-34: Leitershofener Grundsatzprogramm der GKS „GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT! ZIELE UND WEGE“, Erstveröffentlichung in: AUFTRAG Nr. 267/Oktober 2007.

Im fortlaufenden Text sind die Ziffern des Grundsatzprogramms, auf die sich die jeweilige Aussage bezieht, in Klammern angegeben.

Mitglied der GKS kann sein:

- jede Person, die zum Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs gehört,
- katholische Soldaten und Soldatinnen außer Dienst und/oder der Reserve,
- katholische zivile Bedienstete der Bundeswehr (auch im Ruhestand) und der Katholischen Militärseelsorge,
- in Deutschland stationierte katholische ausländische Soldaten, Soldatinnen und deren jeweilige Familienangehörige.

Mitglied kann weiterhin sein, wer sich aufgrund persönlicher Entscheidung zu den Zielen und Aufgaben der Gemeinschaft bekennt, dies erklärt und entsprechend handelt.

### 2.3 Beginn und Ende der Mitgliedschaft

Der Antrag auf Mitgliedschaft in der GKS<sup>21</sup> ist schriftlich und in der Regel bei dem/der Vorsitzenden eines GKS-Kreises, bei Einzelmitgliedern bei dem/der Vorsitzenden des nächstgelegenen Kreises oder bei dem/der zuständigen Bereichsvorsitzenden oder bei dem/der Bundesvorsitzenden zu stellen. Diese entscheiden über die Mitgliedschaft.

Die Zugehörigkeit zu einem GKS-Bereich und einem GKS-Kreis kann entweder nach dem Dienstort oder nach dem Wohnort festgelegt werden. Die Entscheidung darüber liegt beim Mitglied.

Die Mitgliedschaft in der GKS endet durch eigene Erklärung, Ausschluss oder Tod.

Ein Mitglied kann durch Beschluss des Bundesvorstandes ausgeschlossen werden, wenn es wiederholt gegen die Leitsätze oder Prinzipien der GKS oder gegen Bestimmungen dieser Ordnung verstößt oder in anderer Weise Arbeit und Ansehen der GKS schädigt.

Gegen diese Feststellung kann die Bundeskonferenz angerufen werden.

## 3. Beitrag

Die Mitgliedschaft in der GKS ist für Angehörige des Jurisdiktionsbereichs des Katholischen Militärbischofs für die Deutsche Bundeswehr beitragsfrei. Mitglieder außerhalb der Jurisdiktion müssen zugleich Mitglied im Förderkreis der GKS (FGKS) sein und unterliegen dort der Beitragspflicht.<sup>22</sup>

21 Antrag auf Mitgliedschaft in der GKS s. Anl. D, S. 86.

22 Einzelheiten zum Förderkreis der GKS (FGKS) siehe [www.kath-soldaten.de](http://www.kath-soldaten.de), Link: FGKS.

## 4. Struktur und Gremien

### 4.1 Ortsebene

#### 4.1.1 *Der GKS-Kreis*

An der Basis bilden fünf oder mehr Mitglieder, grundsätzlich an einem Bundeswehrstandort, einen GKS-Kreis. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung durch den Bundesvorstand.

Die Gründung bzw. die Absicht der Gründung eines Kreises ist dem/der zuständigen Vorsitzenden der GKS im Bereich, nachrichtlich dem Bundesgeschäftsführer / der Bundesgeschäftsführerin der GKS anzuzeigen.

Die Mitglieder des Kreises wählen einen Vorsitzenden / eine Vorsitzende.

Vorsitzender/Vorsitzende eines Kreises kann grundsätzlich nur ein aktiver katholischer deutscher Soldat / eine aktive katholische deutsche Soldatin sein. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung durch den Bundesvorstand. Die Amtsperiode dauert in der Regel zwei Jahre.

Jeder Kreis delegiert eine Person in die jeweilige Bereichskonferenz und in die Bundeskonferenz.

Der GKS-Kreis berichtet dem/der Bereichsvorsitzenden jährlich vor der Bundeskonferenz schriftlich über seine Aktivitäten im vergangenen Zeitraum und über die Planungen für das kommende Jahr.

#### 4.1.2 *Ansprechpartner*

Ansprechpartner/Ansprechpartnerinnen (3141. bis 3143.) werden durch den jeweiligen Bereichsvorsitzenden / die jeweilige Bereichsvorsitzende bestätigt und betreut. Sie können zur Bundeskonferenz delegiert werden, dann sind sie dort stimmberechtigt.

### 4.2 Bereichsebene

Die GKS gliedert sich auf der Bereichsebene in der Regel in Anlehnung an die Militärdekanate. Einzelheiten beschließt die Bundeskonferenz.

Der Bereichsvorstand unterstützt die Aktivitäten seiner Kreise, übermittelt Informationen der Bundesebene und verdichtet die Meinungsbildung der Kreise zu einem Lagebild für die Bundesebene.

Die Bereichskonferenz besteht aus je einem/einer Delegierten der GKS-Kreise, dem/der Bereichsvorsitzenden, ihren Stellvertretern und dem Geistlichen Beirat als stimmberechtigte Mitglieder. Ansprechpartner/Ansprechpartnerinnen können ohne Stimmrecht teilnehmen.



Die Delegierten wählen jeweils einen aktiven katholischen Soldaten / eine aktive katholische Soldatin zum/zur Vorsitzenden und seinen/ihren ersten Stellvertreter / seine/ihre Stellvertreterin. Als weitere Stellvertreter sollen grundsätzlich aktive katholische Soldaten/Soldatinnen gewählt werden. Nur solche können in das Amt des/der Vorsitzenden nachrücken.

Die Amtsperiode dauert in der Regel zwei Jahre.

Der/die Bereichsvorsitzende kann mit Zustimmung der Bereichskonferenz für die administrativen Aufgaben einen ehrenamtlichen Geschäftsführer / eine ehrenamtliche Geschäftsführerin berufen. Dessen/deren Aufgaben legt er/sie in einer Aufgabenbeschreibung fest.

Die Bereichskonferenz wählt die Delegierten der GKS des Bereichs für den Katholikenrat beim Katholischen Militärbischof und die zwei weiteren Delegierten für die Bundeskonferenz der GKS.

Die Bereichskonferenzen können in Abstimmung mit dem Leitenden Dekan zusammen mit der Dekanatsarbeitskonferenz stattfinden.

### 4.3 Bundesebene

Die GKS besteht auf der Bundesebene aus der Bundeskonferenz, dem Bundesvorstand mit seinen Sachausschüssen und dem Geschäftsführenden Bundesvorstand.

#### 4.3.1 Bundeskonferenz

Die Bundeskonferenz ist das höchste Beschlussgremium der GKS. Sie legt die Ziele und Aufgaben der GKS im Grundsätzlichen fest und erlässt das „Grundsatzprogramm“, die „Ordnung“ und die „Wahlordnung“ der GKS. Darüber hinaus entscheidet die Bundeskonferenz in Angelegenheiten, die nach diesen Dokumenten in ihre Zuständigkeit fallen.

Die Bundeskonferenz wird durch den Bundesvorstand einberufen. Sie findet jährlich mindestens einmal, regelmäßig während der „Woche der Begegnung“ der Laienarbeit in der Katholischen Militärseelsorge, in Zusammenhang mit der Sitzung des Katholikenrates statt.

Sie besteht aus

- den Mitgliedern des Bundesvorstandes,
- jeweils zwei weiteren Delegierten pro Bereich,
- jeweils zwei weiteren Delegierten pro ständig eingerichtetem Sachausschuss,
- einem/einer Delegierten pro GKS-Kreis.

Die Bundeskonferenz kann ehemalige Bundesvorsitzende zu Ehrenbundesvorsitzenden berufen.

#### 4.3.2 Bundesvorstand

Der Bundesvorstand steuert die Arbeit der GKS und nimmt auf der Bundesebene Einfluss auf Politik, Bundeswehr, Kirche und Gesellschaft (1105).

Der Bundesvorstand besteht aus folgenden Mitgliedern:

- dem/der Bundesvorsitzenden,
- den zwei Stellvertretenden Bundesvorsitzenden,
- den Vorsitzenden in den Inland-Bereichen,
- dem/der Vorsitzenden des Bereiches Ausland (wird durch den Vorsitzenden / die Vorsitzende des Internationalen Sachausschuss wahrgenommen),
- neun weiteren stellvertretenden Vorsitzenden aus den Bereichen nach folgendem Schlüssel:  
     > Süd: vier; > West: drei, > Mitte und > Nord/Küste: je einer,
- dem Militärgeneralvikar,
- dem Geistlichen Beirat,
- den Vorsitzenden der dauerhaft eingerichteten Sachausschüsse,
- dem Pressesprecher / der Pressesprecherin und
- den Ehrenbundesvorsitzenden.

Neben dem Militärgeneralvikar und dem Geistlichen Beirat besitzen der/die Bundesvorsitzende, seine/ihre Stellvertreter und die Ehrenbundesvorsitzenden Stimmrecht, die anderen Mitglieder nur insoweit sie aktive katholische Soldaten/Soldatinnen sind.

Ständige beratende Mitglieder ohne Stimmrecht sind

- der Sachbearbeiter / die Sachbearbeiterin für die GKS im KMBA,
- der GKS-Vertreter / die GKS-Vertreterin im Vorstand des Katholikenrates,
- der Präsident / die Präsidentin oder der Generalsekretär / die Generalsekretärin des Apostolat Militaire International, soweit er/sie Mitglied der GKS ist,
- der Bundesgeschäftsführer / die Bundesgeschäftsführerin,
- der/die Haushaltsbeauftragte,
- der/die IT- Beauftragte und
- der Verantwortliche Redakteur / die Verantwortliche Redakteurin der Verbandszeitschrift AUFTRAG.

Weitere beratende Mitglieder können zeitlich befristet auf Beschluss des Bundesvorstands berufen werden. Dies sind insbesondere Personen/Sachverständige, die durch den Bundesvorstand mit besonderen zeitlich oder inhaltlich begrenzten Aufgaben betraut wurden.

Der Bundesvorstand beruft auf Vorschlag des/der Bundesvorsitzenden:

- den Bundesgeschäftsführer / die Bundesgeschäftsführerin,
- den Haushaltsbeauftragten / die Haushaltsbeauftragte,
- die Vorsitzenden der Sachausschüsse,
- den Verantwortlichen Redakteur / die Verantwortliche Redakteurin und ggf. weitere Redakteure/Redakteurinnen des „AUFTRAG“,
- den IT-Beauftragten / die IT-Beauftragte,
- den Pressesprecher / die Pressesprecherin,
- sowie weitere zur Durchführung besonderer Aufgaben/Projekte notwendige Projektbeauftragte/Sachverständige.

Die Amtsperiode beträgt zwei Jahre; Anschlussberufungen sind möglich.

Der/die Bundesvorsitzende kann mit Funktionsträgern auf der Bundesebene die Zahlung einer Aufwandsentschädigung vereinbaren. Diese Vereinbarung bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesvorstandes.

Der Bundesvorstand tritt mindestens dreimal im Jahr zu Sitzungen zusammen. Die Leitung der Sitzungen hat der/die Bundesvorsitzende, bei dessen/deren Verhinderung ein Stellvertreter / eine Stellvertreterin.

Der Bundesvorstand wählt den Bundesvorsitzenden / die Bundesvorsitzende und zwei Stellvertretende Bundesvorsitzende.

Der Bundesvorstand entscheidet über die Aktivitäten der GKS im Rahmen der verfügbaren finanziellen Mittel.

#### ***4.3.3 Der/die Bundesvorsitzende und die Stellvertretenden Bundesvorsitzenden***

Der/die Bundesvorsitzende leitet den Bundesvorstand und vertritt die GKS nach außen.

Der/die Bundesvorsitzende und die beiden Stellvertretenden Bundesvorsitzenden müssen bei ihrer Wahl aktive deutsche Soldaten/Soldatinnen sein und dem Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs für die Deutsche Bundeswehr angehören.

#### ***4.3.4 Bundesgeschäftsführer/Bundesgeschäftsführerin***

Der Bundesgeschäftsführer / die Bundesgeschäftsführerin bearbeitet – auf Weisung des und in enger Abstimmung mit dem Bundesvorsitzenden – grundsätzliche und aktuelle Sachfragen aus dem Gesamtbereich Bundeswehr, Kirche und Gesellschaft und unterstützt den Bundesvorsitzenden / die Bundesvorsitzende bei der Administration.

#### **4.3.5 Haushaltsbeauftragter/Haushaltsbeauftragte**

Der/die Haushaltsbeauftragte vollzieht – auf Weisung des und in enger Abstimmung mit dem/der Bundesvorsitzenden – den Haushalt der GKS.

#### **4.3.6 Pressesprecher/Pressesprecherin**

Der Pressesprecher / die Pressesprecherin leitet – auf Weisung des/der und in enger Abstimmung mit dem/der Bundesvorsitzenden – die Pressearbeit der GKS.

#### **4.3.7 Verantwortlicher Redakteur / Verantwortliche Redakteurin der Verbandszeitschrift AUFTRAG**

Der Verantwortliche Redakteur (intern: Chefredakteur) / die Verantwortliche Redakteurin (Chefredakteurin) erstellt im Auftrag des Bundesvorstands die Verbandszeitschrift AUFTRAG.

#### **4.3.8 IT-Beauftragter/IT-Beauftragte**

Der/die IT-Beauftragte berät die Verantwortlichen auf allen Ebenen in Fragen der Informationstechnik und Datenverarbeitung/-sicherheit. Darüber hinaus ist er/sie für die Gestaltung des Internetauftritts der GKS verantwortlich. Als „Web-Master“ ist er/sie Mitglied der Redaktion AUFTRAG.

#### **4.3.9 Geschäftsführender Bundesvorstand**

Der Geschäftsführende Bundesvorstand tritt bei Bedarf zusammen und nimmt die laufenden Aufgaben der GKS auf Bundesebene zwischen den Sitzungen des Bundesvorstands wahr. Er bereitet insbesondere Maßnahmen vor, die dem Bundesvorstand zur Entscheidung vorbehalten sind.

Seine Mitglieder sind:

- der/die Bundesvorsitzende,
  - die zwei Stellvertretenden Bundesvorsitzenden,
  - der Geistlicher Beirat,
  - der Bundesgeschäftsführer / die Bundesgeschäftsführerin,
  - der/die Haushaltsbeauftragte,
  - die Vorsitzenden der ständig eingerichteten Sachausschüsse,
  - die Vorsitzenden der Inlandsbereiche,
  - der Pressesprecher / die Pressesprecherin,
  - der verantwortliche Redakteur / die Verantwortliche Redakteurin
- Auftrag

und

- die Ehrenbundesvorsitzenden.

Sitz und – soweit zutreffend – Stimme sind an die konkreten Personen gebunden und können nicht durch Stellvertreter wahrgenommen werden.

Bei Bedarf können weitere Mitglieder des Bundesvorstands hinzugezogen werden.

Die Stimmberechtigung entspricht der im Bundesvorstand.

#### 4.3.10 Sachausschüsse

Der Bundesvorstand richtet folgende Sachausschüsse ein:

- Sachausschuss Sicherheit und Frieden,
- Sachausschuss Innere Führung,
- Internationaler Sachausschuss.

Der Bundesvorstand beruft auf Vorschlag des/der Bundesvorsitzenden aktive katholische Soldaten und Soldatinnen zu Vorsitzenden dieser Ausschüsse.

Die Mitglieder der Sachausschüsse beruft der Bundesvorstand auf Vorschlag der Sachausschussvorsitzenden.

Es steht dem Bundesvorstand frei, weitere Sachausschüsse befristet oder dauerhaft zu berufen. Sollen sie länger als ein Jahr in Funktion bleiben, sind sie durch die Bundeskonferenz zu bestätigen.

## 5. Wahlen und Abstimmungen

Wahlen und Abstimmungen werden in einer Wahlordnung geregelt.

*Die Ordnung der GKS wurde am 12. Juni 2010 von der außerordentlichen Bundeskonferenz in Fulda verabschiedet.*

*Sie ersetzt die im AUFTRAG Nr. 217 abgedruckte Ordnung einschließlich ihrer Anlage (Geschäftsordnung) vom 28. April 1995.*



**»Fuldaer Wahlordnung«  
der  
Gemeinschaft Katholischer Soldaten**



beschlossen durch die  
außerordentliche Bundeskonferenz der GKS  
am 12. Juni 2010 in Fulda

# **»Fuldaer Wahlordnung« der Gemeinschaft Katholischer Soldaten**

## **1. Stimmberechtigung**

Die Stimmberechtigung bei Wahlen und Abstimmungen in den Gremien auf allen Ebenen ist in der „Ordnung der GKS“ festgelegt. Gemäß dieser haben nur Mitglieder der GKS Wahl- und Stimmrecht. Dabei erfordert das aktive Wahl- und Stimmrecht das vollendete 14., das passive Wahlrecht das vollendete 16. Lebensjahr.

Das Stimmrecht ist an die durch Wahl oder Berufung übertragene Funktion gebunden und steht damit namentlich fest.

Abweichend davon können die Vorsitzenden der Sachausschüsse bei Verhinderung einen Vertreter / eine Vertreterin in den Bundesvorstand entsenden. Diese Vertretung hat dann Stimmrecht.

## **2. Beschlussfähigkeit**

Alle Beschlussgremien sind beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder nach ordnungsgemäßer Ladung anwesend ist.

## **3. Wahlvorschläge**

Wahlvorschläge müssen von mindestens drei Wahlberechtigten eingebracht werden. Sie bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Kandidaten/Kandidatinnen.

Jeder Wahlvorschlag kann so viele Kandidaten/Kandidatinnen enthalten, wie für das betreffende Gremium gewählt werden sollen. Jeder/jede Stimmberechtigte kann nur einen Wahlvorschlag unterstützen.

## **4. Wahlausschuss**

Für jede Wahl ist ein Wahlausschuss zu bestimmen. Er gibt die Modalitäten der anstehenden Wahl bekannt, prüft die Wahlvorschläge, führt die Wahl durch, überwacht sie und gibt das Wahlergebnis bekannt.



## 5. Personaldebatten

Personaldebatten sind vor Wahlen auf Antrag zuzulassen. Diese finden unter Ausschluss der Kandidaten/Kandidatinnen statt und sind vertraulich.

## 6. Abstimmungs- und Wahlergebnis

Entscheidungen werden mit der Mehrheit der Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder getroffen (absolute Mehrheit).

Änderungen am „Grundsatzprogramm“, an der „Ordnung“ und der „Wahlordnung“ erfordern die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder der Bundeskonferenz. Eine geplante Änderung an diesen Papieren ist bereits bei der Einladung zur Bundeskonferenz in die Tagesordnung aufzunehmen und dieser schriftlich im Wortlaut beizufügen.

Erreicht bei Wahlen keiner der Kandidaten/Kandidatinnen im ersten Wahlgang die nach Satz 1 erforderliche Mehrheit, ist ein zweiter Wahlgang mit den beiden Kandidaten/Kandidatinnen mit den meisten Stimmen durchzuführen. Ergibt sich auch im zweiten Wahlgang diese Mehrheit nicht, ist in einem dritten Wahlgang derjenige/diejenige der Beiden gewählt, der/die die meisten Stimmen auf sich vereinigen kann.

Abstimmungen erfolgen grundsätzlich offen, der/die Vorsitzende des Gremiums entscheidet über Abweichungen von diesem Grundsatz.

Bei Wahlen führt der Wunsch schon eines/einer einzelnen Wahlberechtigten zur Durchführung einer geheimen Wahl.

*Die Wahlordnung der GKS wurde am 12. Juni 2010 von der außerordentlichen Bundeskonferenz in Fulda verabschiedet.*

*Sie ersetzt die im AUFTRAG Nr. 217/Mai 1995 in der Geschäftsordnung der GKS in Abschnitt 7.4 abgedruckten Bestimmungen über „Wahlen – Wählbarkeit“ vom 28. April 1995.*



# Anhang

## Verzeichnis der Anlagen

<b>Anlage A:</b>	<b>GKS-Faltblatt: Soldaten – Diener des Friedens!</b> <b>Für ein zeitgemässes Selbstverständnis christlicher Soldaten.....</b>	<b>52</b>
<b>Anlage B:</b>	<b>Gründung und Entwicklung der Gemeinschaft</b> <b>– vom KOK zur GKS heute .....</b>	<b>62</b>
<b>Anlage C:</b>	<b>Übersicht über die</b> <b>– Wochen der Besinnung 1960 bis 1972</b> <b>– Wochen der Begegnung 1973 bis 2010.....</b>	<b>80</b>
<b>Anlage D:</b>	<b>Aufnahmeantrag für die GKS.....</b>	<b>86</b>



ANLAGE A:



ANLAGE A: GKS-FALTBLATT VOM 11. MAI 2006

## Soldaten – Diener des Friedens!

### Ethische Imperative für den soldatischen Dienst

#### Ein neues Selbstverständnis

Viele Menschen denken auch heute noch, wenn sie das Wort Soldat hören, an Krieg und Zerstörung. Über viele Jahrhunderte mag das zutreffend gewesen sein und viele Staaten verharren auch heute noch in dieser Sichtweise. Die Bundesrepublik hat jedoch Lehren aus der Vergangenheit, vor allem der nationalsozialistischen Perversion, gezogen und sich auf die christlich-abendländischen Werte zurückbesonnen. Mit dem Grundgesetz, dessen Präambel mit ihrem Gottesbezug dazu verpflichtet, „dem Frieden in der Welt zu dienen“ und dem Eintreten in die Wertegemeinschaft der westlichen Demokratien hat sich Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts neu aufgestellt.

Die Soldaten der Bundeswehr leisten seit einem halben Jahrhundert ihrem Selbstverständnis entsprechend Friedensdienst. Katholische Soldaten können in der Bundeswehr den Forderungen ihrer Kirche folgen. Sie nehmen die Forderung des II. Vatikanischen Konzils (GS 79, 1962-1965) als Maßstab und Auftrag ernst und betrachten sich heute „als Diener der Sicherheit und der Freiheit der Völker“. Indem sie nämlich diese Aufgabe recht erfüllen, tragen sie „wahrhaft zur Festigung des Friedens bei.“ Die päpstliche Enzyklika „Pacem in Terris“ (1963), die Hirtenworte „Gerechtigkeit schafft Frieden“ (1983) und „Gerechter Friede“ (2000) sowie die jüngste Erklärung „Soldaten als Diener des Friedens“ (2005) geben ihnen Orientierung.

#### Christ und Soldat ...

Seit Gründung der Bundeswehr haben katholische Soldaten – zunächst im „Königsteiner Offizierkreis“ (KOK 1961) – Gleichgesinnte gesucht und sich später in der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS 1970) zusammengeschlossen. Dieser berufsständische Verband bietet Soldaten, die gemeinsam ihren Glauben leben und füreinander eintreten, eine geistige und geistliche Heimat.

Die GKS ist ein freier Zusammenschluss von Gläubigen zu einem Verband von Katholiken in der Bundeswehr und von Soldaten in der katholischen Kirche. Als Laienorganisation in der Katholischen Militärseelsorge gründet sie auf dem Glauben der katholischen Kirche und orientiert sich an der Katholischen Soziallehre, insbesondere an deren friedensethischen Aspekten.

Katholische Soldaten beachten die ethischen Normen ihrer Kirche und engagieren sich für ihren Staat und ihre Mitbürger. Sie stellen sich den Herausforderungen, welche sich aus ihrer weltlichen Verpflichtung einerseits und den christlichen Imperativen andererseits ergeben. Ausgehend vom Menschenbild des Grundgesetzes formulieren sie ihr berufliches Selbstverständnis. Sie waren und sind von der Notwendigkeit überzeugt, dass katholische Christen aus ihrem Glaubens- und Politikverständnis heraus in den deutschen Streitkräften dienen sollen. Die GKS bringt ihre Anliegen, die sich aus den Besonderheiten des Militärdienstes ergeben, in den Prozess der Meinungsbildung von Kirche und Staat, von Ethik und Politik ein und leistet einen Beitrag zur Verwirklichung des christlichen Zeugnisses in den Streitkräften.

### ... zwischen Ethik und Politik

Christliche Soldaten bewähren sich im Spannungsfeld zwischen Ethik und Politik, zwischen Kirche und Staat, dort, wo sich (weltliche) Sicherheitspolitik mit (kirchlicher) Friedensethik kreuzt. Katholische Soldaten übernehmen gewissenhaft Verantwortung: im täglichen Dienst in der Kaserne, in der Ausbildung und im Einsatz, wenn sie als Vorgesetzte Befehle geben oder wenn sie selbst Befehle ausführen.

Gerade in Extremsituationen fällt es schwer, den Überblick zu behalten und unter Stress das Richtige zu tun. Die GKS setzt sich dafür ein, dass Soldaten auf schwierige Lagen vorbereitet werden. Sie ist dankbar für den Dienst der Militärseelsorge, die im Lebenskundlichen Unterricht einen konstruktiven Dreiklang vermittelt: Wertebindung, Gewissensbildung, Lebensführung.

### Katholische Soziallehre als Entscheidungshilfe

Die GKS sieht sich auf der Basis der katholischen Soziallehre und der kirchlichen Friedensethik besonders der Sicherung und Förderung des Friedens verpflichtet. Sie bezieht immer wieder in öffentlichen Erklärungen Stellung zu Fragen der Sicherheitspolitik und Friedensethik. Wiederholt hat sie die ethischen Kriterien für den Einsatz militärischer Gewalt herausgestellt:

Militärische Gewalt darf nur eingesetzt werden (*ius ad bellum*), wenn

- andere Möglichkeiten erschöpft sind oder aussichtslos erscheinen und wenn sie als äußerstes Mittel geeignet erscheint, den Frieden zu erzwingen;
- ein gerechter Grund vorliegt, wenn also der Weltfrieden gestört, die Sicherheit der Völker oder Menschenrechte flagrant verletzt werden;
- eine legitime Macht (derzeit nur die Vereinten Nationen) einen entsprechenden Kampfeinsatz anordnet.

Militärische Gewalt darf nur in der Absicht und mit dem Ziel eingesetzt werden (*intentio recta*). Unrecht (schwerwiegende Verstöße gegen das Völkerrecht) zu beenden oder zu vermeiden, um eine friedliche Entwicklung abzusichern. Nach menschlichem Ermessen muss Aussicht auf Erfolg des Einsatzes bestehen. Wer militärische Gewalt anwendet, muss nach den Regeln des Humanitären Völkerrechts die Grundsätze der Verhältnismäßigkeit der Mittel und Methoden (Proportionalität) sowie des Schutzes von Nicht-Kombattanten (Diskrimination) zwingend beachten (*ius in bello*).

Übermäßige Rüstung bindet Ressourcen, hält die Entwicklung der Völker auf und fördert die Gefahr der Ausbreitung von Kriegen. Deshalb ist es ethisch geboten, nur hinlänglich zu rüsten, also nur so viel Militär zu unterhalten, wie zu einer sittlich erlaubten Verteidigung (Notwehr) oder für Kampfeinsätze im Rahmen von Friedensmissionen notwendig sind. (Suffizienz-Prinzip)

### Verantwortung des Staates

Die GKS erwartet von Bundesregierung und Parlament überzeugende Antworten auf die Fragen, ob ein (Kampf-)Einsatz politisch notwendig, ethisch gerechtfertigt und militärisch sinnvoll ist. Denn Bundeswehrsoldaten dürfen nur auf der Grundlage des Völkerrechts und gemäß der deutschen Wehrverfassung eingesetzt werden. So hat die GKS wegen fehlenden Mandats der Vereinten Nationen den Krieg im Irak verurteilt.

Die politische Leitung der Bundeswehr hat über die militärische Führung dafür zu sorgen, dass die geistigen und sittlichen Grundlagen des Wehrdienstes vermittelt und die Soldaten entsprechend motiviert werden. Gerade sie, denen auch gefährliche Einsätze zugemutet werden, brauchen die Gewissheit, dass nicht nur das Parlament, sondern auch die Mehrheit des deutschen Volkes hinter ihnen steht.

Die politisch Verantwortlichen stehen in der Pflicht, dauerhafte Lösungen in den Einsatzländern zu finden; sonst werden Soldaten zu Lückenbüßern für verschleppte politische Entscheidungen. Streitkräfte können Frieden erzwingen und Sicherheit stabilisieren. Manchmal ist es notwendig, in Krisenregionen durch zeitlich begrenzten Einsatz militärischer Gewalt Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass wieder „Staat gemacht“ werden kann (nation building). In konzentrierter Aktion muss militärische Stabilisierung in zivile Konfliktbearbeitung übergeleitet werden. Dabei ist die Mitwirkung der Zivilgesellschaft vor Ort am Aufbau und an der Konsolidierung der Inneren Ordnung (Demokratie und Rechtsstaatlichkeit) sowie des wirtschaftlichen Lebens unabdingbar.

Die GKS fordert von der deutschen Regierung, von NATO und EU-Staaten, dass sie sich für eine Reform der Vereinten Nationen im Allgemeinen und des Sicherheitsrates im Besonderen einsetzen. Die Glaubwürdigkeit dieser Welt-Friedens-Organisation steht auf dem Spiel, wenn andere als das Völkerrecht und die Menschenwürde fördernde Interessen die Entscheidungen des Auftraggebers für Friedensmissionen bestimmen.

### **Verantwortung des Soldaten**

**D**ie Ethik des Völkerrechts und die Werte und Normen des Grundgesetzes dienen dem Soldaten als moralische Orientierung, so dass er seiner Mit-Verantwortung, die ihm niemand abnehmen kann, gewissenhaft gerecht werden kann.

Soldaten sind dann motiviert, wenn sie wissen, wofür sie sich engagieren. Ihr Einsatz zielt auf einen „gerechten Frieden“. Konkret helfen sie, das Völkerrecht durchzusetzen, die Menschenwürde zu schützen, stabile Verhältnisse herzustellen und die demokratische Entwicklung abzusichern.

Um aber eigenständig urteilen zu können, muss der Soldat umfassend informiert sein und die politische und militärische Entscheidungsfindung nachvollziehen können. Nur wenn ihm die für einen Einsatz geltenden Regeln (rules of engagement) einsichtig sind, wird er seinen Auftrag gewissenhaft und nach besten Kräften ausführen können.

### **Innere Führung als Ethik für die Bundeswehr**

**D**ie GKS sieht in der Inneren Führung eine soldatische Ethik für die Bundeswehr, die ihr bereits in der Phase der Gründung vorgegeben wurde und die sie verinnerlicht und weiterentwickelt hat. Als dynamisch konzipierte Führungsphilosophie prägt sie, ausgehend vom Menschenbild des Grundgesetzes, die Unternehmenskultur der Bundeswehr, indem sie das Miteinander der Soldaten konstruktiv regelt und zum gewissenhaften Dienen motiviert.

Streitkräfte in der Demokratie und für die Demokratie beziehen ihr Rollenverständnis aus der Wechselbeziehung zwischen Armee und Staat. Aus dem Verhältnis Gesellschaft und Soldat heraus entwickelt sich das Selbstverständnis vom Staatsbürger in Uniform.



Die Prinzipien der Inneren Führung bewirken – richtig verstanden und umgesetzt – auf vielfältige Weise die Integration der Armee in den Staat, konkret: des Bürgers in die Bundeswehr und des Soldaten in die Gesellschaft.

### Soldatisches Selbstbewusstsein

**D**ie veränderte globale Sicherheitslage führt zu einer Neuausrichtung der Bundeswehr auf ihre erweiterten Aufgaben hin. Mit den sicherheitspolitischen sind immer auch friedens- und berufsethische Fragen zu erörtern. In diesem Zusammenhang wünscht die GKS eine lebhaft Diskussion unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit. Die Frage der Reichweite der Grundpflicht des Soldaten, insbesondere von Eid und Gelöbnis, darf in diesem Zusammenhang nicht zu kurz kommen.

Die Stärke der Inneren Führung zeigt sich in der hohen Qualität der Menschenführung, vor allem im kooperativen Führungsstil, wie er durch die Freiheit im Handeln (Auftragstaktik) praktiziert und weiterentwickelt wird. Vorgesetzte wissen um ihre Verantwortung und achten die Würde jedes Menschen. Sie kommunizieren und kooperieren mit ihren Soldaten auf Augenhöhe. Auf diese Weise bilden sie gegenseitiges Vertrauen und fördern so die für den soldatischen Dienst unverzichtbare Kameradschaft. Die GKS setzt sich dafür ein, dass Soldaten in der Vorbereitung von Entscheidungen auch abweichende Positionen vertreten können, ohne Nachteile in Kauf nehmen zu müssen. Zivilcourage schließt „Militär“-courage mit ein.

### Vertrauen beruht auf Gegenseitigkeit

**D**as Treuverhältnis zwischen Dienstherr und Soldat beruht auf gegenseitigem Vertrauen. Die Bundeswehr folgt dem Primat der Politik und ist deren verlässliches Instrument. Sowohl der „politische Auftraggeber“ als auch der „militärische Auftragnehmer“ sollten jederzeit nach besten Kräften ihren Verpflichtungen nachkommen. Die Soldaten haben ein Recht auf solide Ausbildung ebenso wie auf eine optimale Ausrüstung.

Bei der Transformation der Bundeswehr (Anpassen ihrer Einsatzfähigkeit an künftige Aufgaben) muss jeder einzelne Soldat mitgenommen und dabei sein soziales Beziehungsgeflecht mit bedacht werden.

Der Dienstherr weiß, dass der erweiterte Auftrag zu größeren Belastungen nicht nur für den Soldaten, sondern auch für seine Angehörigen führt, die durch eine bessere Vor-, Für- und Nachsorge sozial abgedeckt werden müssen. Dazu gehört die Familien- bzw. Angehörigenbetreuung ebenso wie eine angemessene Versorgung. In diesem Zusammenhang leistet die Militärseelsorge unverzichtbare Dienste.

### Leitsätze als kategorischer Imperativ

- |     |                        |      |                           |
|-----|------------------------|------|---------------------------|
| (1) | im Glauben verwurzelt  | (6)  | gewissenhaft im Gehorsam  |
| (2) | für Recht und Freiheit | (7)  | dem Frieden verpflichtet  |
| (3) | sittlich gebunden      | (8)  | offen für Gleichgesinnte  |
| (4) | politisch gebildet     | (9)  | um Zusammenarbeit bemüht  |
| (5) | fachlich kompetent     | (10) | ökumenisch aufgeschlossen |

**G**rundlage der Arbeit der GKS sind ihre im christlichen Menschenbild verankerten Leitsätze, die den Wandel im Selbstverständnis vom überkommenen „Soldaten für den Krieg“ zum heutigen „Soldaten für den Frieden“ dokumentieren:

Die GKS orientiert sich an diesen Leitsätzen und setzt sie nach Kräften um.

Was der Einzelne aus eigener Kraft nicht verwirklichen kann, vermag die „Solidar“-

## *Das Gebet der GKS*

*Komm, Heiliger Geist,  
und erfülle die Herzen  
Deiner Gläubigen,  
und entzünde in ihnen  
das Feuer Deiner Liebe.*

*Sende aus Deinen Geist,  
und alles wird neu geschaffen,  
und Du wirst das Angesicht  
der Erde erneuern.*

*Lasset uns beten:  
Gott, Du hast die Herzen  
der Gläubigen durch die Erleuchtung  
des Heiligen Geistes gelehrt.*

*Gib, dass wir in diesem Geiste  
alles so, wie es recht ist, verstehen  
und seines Trostes  
uns alle Zeit erfreuen.*

*Durch Christus, unseren Herrn. Amen.*

*(aus der Liturgie des Pfingstfestes)*

Gemeinschaft Katholischer Soldaten als größeres Ganzes zu ergänzen. Diesem moralischen Anspruch kann nur gerecht werden, wer sich bemüht, die hinter diesen Leitsätzen stehenden Werte zu kultivieren.

Die Gemeinschaft Katholischer Soldaten gibt ihm dazu, eingebettet in den großen Zusammenhang der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden, den erforderlichen Rückhalt.

## *Friedensgebet der GKS*

*Herr Jesus Christus,  
Du hast uns Soldaten in den Dienst  
der Sicherheit und Freiheit der Völker gestellt.  
Gib uns Kraft und Mut, den Frieden zu sichern,  
den Menschen brauchen,  
um sich in Würde entfalten zu können.*

*Dein Reich komme!  
rufen wir und denken an eine bessere Welt  
mit einfühlsamen und einsichtigen Menschen,  
die durch Liebe den Hass und durch Vernunft  
den Krieg überwinden.*

*Lass gerade uns Soldaten bezeugen,  
dass es Deinem heiligen Willen entspricht,  
an einer menschlichen Ordnung zu bauen,  
die auf Freiheit und Frieden,  
auf Wahrheit und Gerechtigkeit gründet  
und die Liebe zur Dir und unter uns Menschen fördert.*

*Durch Christus, unseren Herrn. Amen!*

*(Oberstleutnant a.D. Helmut Jermer)*



ANLAGE B:

**Gründung und Entwicklung  
der Gemeinschaft –  
vom KOK zur GKS heute**

ANLAGE B:**Gründung und Entwicklung: vom KOK zur GKS heute****1. Überlegungen und Vorarbeiten**

- 1.1 Ein Engagement von Laien in der Kirche unter Soldaten gibt es seit Aufnahme der Militärseelsorge in der Bundeswehr (1956).
- 1.2 Bereits im Jahr 1956 finden sich katholische Offiziere in Köln zu lockeren Gesprächs- und Begegnungskreisen zusammen. Daraus entwickelt sich mit der Gründung der „Soldatengemeinschaft St. Gereon“ in Köln am 21.12.1956 die erste Laienkernschar.
- 1.3 Die „Katholischen Offizierakademien“ in Königstein/Taunus tragen dazu bei, den Kreis Gleichgesinnter zu erweitern und die Art der Mitarbeit von Laien in der Militärseelsorge zu erörtern.
- 1.4 Auf der dritten Gesamtkonferenz der hauptamtlichen katholischen Militärgeistlichen 1958 in Traunstein entwickelt Militäroberpfarrer Dr. Martin Gritz (damals Dozent InFüSBw, später Militärgeneralvikar) ein „Modell“ über die Mitarbeit der Laien in der Militärseelsorge. – Ergebnis:
  - Es soll nichts aufgebaut werden, was nicht legitim katholisch ist.
  - Es soll nichts verlangt werden, was nicht der besonderen Situation und der eigentümlichen Mentalität der Soldaten entspricht.
- 1.5 Am 24. September 1959 erläutert Dr. habil. Helmut Ibach (ORR u. Dozent an InFüSBw) vor der Konferenz der Militärdekane im Katholischen Militärbischofsamt (KMBA) in Bonn seine Vorstellungen bezüglich einer Akademie der Militärseelsorge. Man einigt sich darauf, *„unbeschadet anderer Möglichkeiten, die vielleicht später aufzugreifen wären, eine Art ‚Katholische Akademie der Militärseelsorge‘ bald zu wagen“*.  
Zentraler Treffpunkt soll ein prägender Ort sein, der eine „Heimat“ werden kann. Man wählt Königstein im Taunus.
- 1.6 Im März 1960 findet eine erste Akademietagung des KMBA für Offiziere der Bundeswehr in Königstein statt. – Ergebnis:
  - Engagiert katholische Offiziere sind bereit, sich für eine Mitarbeit im militärkirchlichen Bereich zur Verfügung zu stellen.
  - Vertrauensmänner werden gewählt. Sie übernehmen den Auftrag, für das in Königstein begonnene Werk zu werben und verbindliche

Formen für eine Laienbewegung in der Kirche unter Soldaten zu entwickeln.

- 1.7 Am 27. Mai 1960 versammeln sich die Vertrauensmänner im KMBA in Bonn. – Ergebnis:
- Königstein wird weiterentwickelt.
  - Die Laienbewegung erhält Konturen.
  - Eine Offiziervereinigung zeichnet sich ab.

## 2. Gründung des Königsteiner Offizierkreises (KOK)

- 2.1 – 13.-17.03.1961 zweite Akademietagung des KMBA für katholische Offiziere in Königstein. – Ergebnis:
- 17.03.1961 offizielle Gründung des „Königsteiner Offizierkreises“ (KOK).
  - Formulierung der „Königsteiner Grundsätze“ und der ersten „Ordnung“ des KOK.
  - Wahl der Sprecher in den Wehrbereichen.
  - Leitgedanke der neu gegründeten Gemeinschaft wird das Herrenwort: *„Einen neuen Auftrag gebe ich Euch: dass ihr einander liebet, wie ich Euch geliebt habe“* (Joh 13,34).
  - Das Gebet der Gemeinschaft ist ein Vers aus der Liturgie des Pfingstfestes (s.S. 58).
  - Auch in den Wehrbereichen beginnen sich „Königsteiner Offiziere“ zu konstituieren und geistig und organisatorisch zu festigen.
  - Am 5. Mai 1963 wird die „Königsteiner Ordnung 1963“ in Königstein als Grundposition des KOK verabschiedet.
- 2.2 Der Königsteiner Offizierkreis hat sich das Bild des Engels mit der Posaune<sup>23</sup> (am Haus der Begegnung in Königstein) seit Beginn zum Symbol der Gemeinschaft gewählt und es als Logo der „Königsteiner Offizierbriefe“ und später des Organs der GKS „auftrag“ verwendet: Denn wo Engel Menschen begegnen, grüßen sie stets *„Fürchtet euch nicht“* – *„Freuet euch“* – sie verkünden Hoffnung – und das sollte auch den KOK und die spätere GKS kennzeichnen und im Ernst des heutigen Auftrags nicht vergessen werden. Wenn Engel Menschen begegnen, bringen sie Botschaften, die immer einen „Auftrag“ enthalten und ein „Werk“ anmahnen. Der erste Generalvikar der Katholischen Militärseelsorge, Prälat Werthmann, schreibt im Geleitwort des ersten gedruckten „Königsteiner Offizierbriefes“:

23 s.a. „ZIELE UND WEGE“, Nr. 1.7, S. 22.

*„Das Bild des Engels<sup>24</sup>, das diesen und jeden künftigen Brief einstimmen wird, ermuntere uns zu einem tapferen und selbstlosen Dienst ohne eigene Absicht, ohne den heimlichen Ehrgeiz, zugleich etwas für sich selber und zur eigenen Ehre zu unternehmen, zu einem Engeldienst als WERK-Leute der Liebe Gottes.“*

### 3. Wochen der Besinnung/Begegnung (WdB)

- 3.1 Zunächst wird auf Bundesebene des Königsteiner Offizierkreises (KOK) die „Königsteiner Woche der Besinnung“ zur Hauptveranstaltung. Seit 1960 wiederholt sich die „Woche der Besinnung“ Jahr für Jahr; sie wird im Jahre 1973 in „Woche der Begegnung“ (WdB) umbenannt. Bis zum heutigen Tag haben diese Wochen ihre Impulswirkung und Ausstrahlung auf die (Wehr-)Bereiche und Standorte nicht verloren. Bis Mitte der 1980er Jahre waren bei der WdB die Bundeskonferenz der GKS und die Zentrale Versammlung (ZV) zu gleichen Teilen – zusammengesetzt aus den Delegierten der Räte und der GKS – miteinander verwoben. Es gab einen Tag der GKS und – bedarfsweise – getrennte Arbeitssitzungen

**D**ie WOCHEN DER BEGEGNUNG ist das zentrale Treffen der ehrenamtlichen Delegierten aus den Gremien des organisierten Laienapostolates im Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs für die Deutsche Bundeswehr.

Das sind der Katholikenrat beim Katholischen Militärbischof (s.a. Fußnote 25) und die Bundeskonferenz der GKS. Die Delegierten befassen sich mit allgemein-kirchlichen, gesellschaftlichen und berufsethischen Fragestellungen. Darüber hinaus beraten sie den Militärbischof und das Katholische Militärbischofsamt über alle die Seelsorge an den katholischen Soldaten und ihren Familien betreffenden Angelegenheiten.

Der Veranstaltungsort wechselt jährlich im Bundesgebiet (Grafik s. Anl. C, S. 85).

von ZV und GKS. Dies warf Probleme für Delegierte der GKS in der ZV auf, die sich entscheiden mussten, ob sie an einer Veranstaltung der ZV oder der GKS teilnehmen sollten. Deshalb strebte die GKS an, ihre Bundeskonferenz innerhalb der WdB zeitlich vor der ZV durchzuführen. Da dies aus organisatorischen Gründen nicht realisiert werden konnte, entschloss sich die GKS ihre Bundeskonferenz im Anschluss an die ZV durchzuführen. Seither tritt von Montag bis Mittwoch

24 Abb. „Königsteiner Engel“ s. Nr. 1.7, S. 22.



die ZV/der Katholikenrat<sup>25</sup> zusammen. Die Beratungen schließen mit dem Festgottesdienst des Militärbischofs und einem Gästeabend ab.

Die zusätzlichen Delegierten der GKS zur Bundeskonferenz reisen am Mittwoch an und nehmen an Pontifikalamt und Gästeabend teil. Die Bundeskonferenz der GKS wird dann, je nach Zeitbedarf, von Donnerstag bis Freitag oder Samstag abgehalten. Seit 1998 findet im Zeitfenster der Bundeskonferenz auch die jährliche Mitgliederversammlung des 1997 gegründeten Förderkreises der GKS (FGKS e.V.) statt. Die Bundeskonferenz schließt seit 2005 am Samstag mit der Mitgliederversammlung des GKS e.V. ab, dem die Mitglieder des Bundesvorstandes angehören und der nur zivil- und finanz-/steuerrechtliche Rechtsträgerfunktion hat.

- 3.2 Eine Aufstellung der bisher durchgeführten Wochen enthält die *Anlage C, S. 80 ff.*

## 4. Organisation des KOK

- 4.1 „Königsteiner Offizierkreise“ (KOK) entstehen in vielen Standorten. Jeder Kreis benennt einen Sprecher. Auf der mittleren Ebene, im Wehrbereich, werden die „Königsteiner Offizierkreise“ zusammengefasst und ein „Sprecher des KOK im Wehrbereich“ benannt. Ebenso wählen die Sprecher der Wehrbereiche den „Sprecher des Führungskreises KOK“ und den Redakteur der „Königsteiner Offizierbriefe“.
- 4.2 Die Strukturskizze des Major i.G. (später GenMaj) Hubert Walitschek, erster Sprecher des Führungskreises KOK, vom 24. Juni 1960 plant von vornherein auch die Teilnahme von Unteroffizieren und Mannschaftsdienstgraden an den zu schaffenden „Seminaren und Trägerkreisen“ mit ein.  
Diese Anfangsvorstellung wird schließlich im Jahr 1970 mit der Gründung der GKS verwirklicht.

## 5. Gründung und Entwicklung der GKS

- 5.1 1969/1970 vollzieht sich der Aufbruch zur GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER SOLDATEN (GKS), die sich in einem freien verbandsähnlichen Zusammenschluss als soldatische Gemeinschaft in der Kirche und kirchliche Gemeinschaft unter Soldaten verstanden wissen will.

<sup>25</sup> Die Zentrale Versammlung wurde im Jahr 2009 umbenannt in:  
„Katholikenrat beim Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr“.

- 5.2 Es zeigt sich, dass die Öffnung des KOK zur Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) der richtige Schritt ist. Denn von nun an bringen Soldaten aller Dienstgrade ihren Teil an Initiative, Können, Erfahrung und Engagement in die Gemeinschaft ein. Eine rasche Aufwärtsentwicklung bahnt sich an.
- 5.3 Der von Oberst Dr. Korn erarbeitete Entwurf für eine „Ordnung 70 der GKS“ wird auf der Sitzung des KOK-Führungskreises am 04./05.10.1969 überarbeitet und weitgehend gebilligt.  
Die „Ordnung 70 der GKS“ ist das Fundament für die beginnende Arbeit der GKS. Sie wird 1970 während der 10. Woche der Besinnung (16.-20.03.1970) in Essen-Heidhausen verabschiedet.
- 5.4 Die bei der Gründung der GKS im Jahre 1970 gewählte Organisationsform als „*verbandsähnliche Gemeinschaft*“ gilt im Grundsatz heute noch. Im Laufe der Jahre wechseln jedoch die verschiedenen Bezeichnungen: Aus den „*Sprechern*“ werden auf allen drei Ebenen der GKS (Kreis, (Wehr-)Bereich, Bund) „*Vorsitzende*“. Es werden die Funktion des Bundesgeschäftsführers, von Geschäftsführern in den (Wehr-)Bereichen, eines Verantwortlichen Redakteurs AUFTRAG, eines Haushaltsbeauftragten und eines IT-Beauftragten/Webmasters eingeführt.  
Alle Funktionen werden ehrenamtlich ausgeführt. Bundesgeschäftsführer, Chefredakteur und Haushaltsbeauftragter erhalten eine Aufwandsentschädigung und sind somit „*quasi ehrenamtlich*“ tätig.
- 5.5 Bis heute gehören die Militärgeistlichen der jeweiligen Ebenen – wie ehemals dem Königsteiner Offizierkreis (KOK) – der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) als „*Geistlicher Beirat*“ an.
- 5.6 Nach der „*Ordnung 70 der GKS*“ verabschiedet die Bundeskonferenz der GKS 1976 auf der 16. WdB in Freising eine Erklärung mit 17 Thesen zu den „*Grundsätzen und Zielen der GKS*“.  
1982 gibt es eine „*Standortbestimmung der GKS*“ sowie eine überarbeitete „*Ordnung 1982*“. Bei der 26. WdB 1986 stellt die GKS ein neues Konzept mit dem Titel „*Ziele und Wege der GKS*“ vor.  
1995 erfolgt eine grundlegende Überarbeitung. Mit einem neuen Grundsatzprogramm „*GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT! ZIELE UND WEGE DER GKS*“ reagiert die Gemeinschaft auf die Herausforderungen der Zeit und sucht nach Wegen, ihre Zukunft über die Jahrtausendwende hinaus zu gestalten. Dies ohne zu ahnen, welche geistigen und strukturellen Änderungen sich aus dem Zusammenbruch des Kommunismus Ende der 1980er Jahre, der Deutschen Einheit 1990 und der Bundeswehr als „*Armee der Einheit*“ ab

1990 wie jetzt als „*Armee im Einsatz*“ ergeben sollten. Die GKS hat diese Herausforderungen bisher mit Bravour gemeistert.

Erst die Transformation der Bundeswehr und die daraus resultierenden strukturellen Veränderungen in der Militärseelsorge machen es erforderlich, die „*Ziele und Wege*“ von 1995 zu überprüfen, zu überarbeiten und anzupassen. Das neue Grundsatzprogramm wird mit AUFTRAG Nr. 267/Okt.2007 als „LEITERSHOFENER GRUNDSATZPROGRAMM 2007“ veröffentlicht. Der bewährte Titel „GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT! ZIELE UND WEGE“ wurde beibehalten, zumal die bewährten „*Leitsätze*“ und „*Prinzipien*“ der Gemeinschaft unverändert blieben.

- 5.7 1987 greift die GKS die nie verloren gegangene Ibach'sche Idee aus den Anfängen des KOK (s. Nr. 1.5) wieder auf. Vorbereitet vom Ehrenbundesvorsitzenden Oberst a.D. Georg Heymen und dem Geistlichen Beirat Militärdekan Msgr. Walter Theis wird am 29.10.1987 im Bonifatiushaus in Fulda eine Akademie gegründet. Diese wird im Andenken an den Mentor des organisierten Laienapostolats in der Katholischen Militärseelsorge nach dem 1983 verstorbenen Oberst Dr. Helmut Korn benannt.<sup>26</sup> Fortan werden die alle zwei Jahre durchgeführten Seminare der GKS-Akademie „Oberst Helmut Korn“ vom Ehrenbundesvorsitzenden geleitet.

## 6. Anerkennung der GKS durch die Militärbischöfe

- 6.1 Unmittelbar nach Gründung der GKS im März 1970 bei der 10. Woche der Besinnung in Essen-Heidhausen informiert ihr gewählter Bundessprecher, Oberstleutnant Dr. Helmut Korn, den Katholischen Militärbischof und Bischof des Bistums Essen, Dr. Fanz Hengsbach, über diesen weitreichenden Schritt. Der KOK hat sich im Sinne der Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils für Soldaten aller Dienstgrade geöffnet. Bischof Hengsbach – der diese Öffnung des KOK gewollt und – ohne seine Selbstständigkeit anzutasten – immer aktiv unterstützt hat, bestätigt sofort die GKS als eine Form des Laienapostolats in der „Kirche unter Soldaten“. Eine Gesprächsnotiz über die Worte des Bischofs vor den Delegierten enthält die *Anlage B1, Seite 68*.<sup>27</sup>

26 Einzelheiten zur GKS-Akademie „Oberst Helmut Korn“ siehe: GKS (Hrsg.), „Als Soldat dem Frieden verpflichtet. Beiträge zur Ethik des soldatischen Dienstes“, Dokumentation von 12 Seminaren der GKS-Akademie „Oberst Helmut Korn“ der Jahre 1987 bis 2008, Redaktion Paul A. Schulz, 768 Seiten, MVG Medienproduktion, Aachen, 2009.

27 Quelle: Archiv des Katholischen Militärbischofs, Bestand: Woche der Begegnung, Nr. 8.

## 10. WOCHE DER BESINNUNG

**Thema: Soldat und Kirche – Laien-Arbeit in der Zukunft**

**Bischofsprogramm für Donnerstag, 19. März 1970**

Bischof Franz Hengsbach, Katholischer Militärbischof, traf um 07:40 Uhr im Exerzitenhaus in Essen-Heidhausen ein, für 13:30 Uhr war die Abreise vorgesehen. Das Programm weist u.a. die folgende Eintragung aus:

09:30 Information über die Gründung Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS)

09:50 Bestätigung dieser Gründung durch Se. Exzellenz (Anlage)

### Anlage:

Ich danke dem KOK dafür, daß schon vor dem Konzil Offiziere begriffen haben, daß sie selber die Geschicke der Kirche in der Bundeswehr vertreten müssen.

Inzwischen hat sich herausgestellt, worüber ich sehr froh bin, daß für die wirksame Gegenwart der Kirche in der Bundeswehr der Dienstgrad nicht entscheidend ist.

Daher begrüße ich die Gründung der GKS, denn sie ruft alle Soldaten, die sich zur Kirche bekennen, zur Arbeit und Mitarbeit an den Aufgaben der Christen in der Welt von heute auf.

Ich freue mich besonders, daß die Offiziere selber erkannt haben, daß die kirchliche Arbeit in der Bundeswehr von allen Soldaten, nicht nur von Offizieren, getragen werden muß.

Ich weiß, daß seit vielen Jahren viele Unteroffiziere die Arbeit der Pfarrer unterstützt haben und dabei Initiative und Aktivität entfaltet haben. Ich bin überzeugt, daß alle diese Unteroffiziere genau wie ich die Gründung der GKS begrüßen und in dieser Gemeinschaft mitarbeiten werden.

Wie wird das nun in Zukunft sein? Es gibt auf örtlicher Ebene, den Beratenden Ausschuß beim Standortpfarrer, und es gibt hoffentlich an vielen Standorten auch die GKS. Werden nicht in beiden Organisationsformen vielfach die gleichen Soldaten sein? Wahrscheinlich ja. Ich bitte Sie darum, das nicht für überflüssig zu halten. Die Beratung der Pfarrer ist eine Sache. Eine andere Sache ist, daß Sie selber als Soldaten den Dienst der Kirche an der Welt leisten.

Das sind zwei Aufgaben – bitte leisten Sie beide.

- 6.2 Mit der Neufassung des kirchlichen Rechtsbuches, Codex Juris Canonici (CIC von 1983), wird eine Selbsteinordnung der GKS als „freier Zusammenschluss von katholischen Laien gem. Canon 215 CIC“<sup>28</sup> erforderlich. Diese nimmt der Bundesvorstand am 28.10.1989 vor. Sie wird vom Militärbischof, Erzbischof Dr. Elmar Maria Kredel, am 14.02.1990 gebilligt (s. *Anl. B2/3, S. 70/71*).
- 6.3 Ein personeller Wechsel im Amt des Katholischen Militärbischofs erfordert keine erneute Bestätigung.

## 7. Führung der Gemeinschaft

Erfolg oder Misserfolg von KOK und GKS hingen von Anfang an und hängen auch in Zukunft vom Engagement Einzelner auf allen Ebenen ab. Bis zum heutigen Tag haben die Entwicklung und die Arbeit des Königs- teiner Offizierkreises (KOK) bzw. der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) entscheidend mitgestaltet

### 7.1 Sprecher des Führungskreises KOK und die Bundesvorsitzenden der GKS:



bis 04/1962:  
Oberstleutnant i.G.  
Hubert Walitschek



04/1962–05/1977  
Oberst Dr. phil.  
Helmut Korn



05/1977–03/1986  
Oberst i.G.  
Georg Heymen



04/1986–04/1987  
Oberstleutnant Willy  
Trost



04/1987–04/1992  
Oberstleutnant i.G.  
Paul Schulz



05/1992–04/1995  
Oberst i.G. Jürgen  
Bringmann



04/1995–09/2005  
Oberst Dipl.-Ing.  
Paul-Jürgen Klein



09/2005–09/2009  
Oberstleutnant  
Paul Brochhagen



seit 09/2009  
Oberstleutnant i.G.  
Rüdiger Attermeyer

28 Can. 215: „Den Gläubigen ist es unbenommen, Vereinigungen für Zwecke der Caritas oder der Frömmigkeit oder zur Förderung der christlichen Berufung in der Welt frei zu gründen und zu leiten und Versammlungen abzuhalten, um diese Zwecke gemeinsam zu verfolgen.“

# **GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER SOLDATEN**



Bundesvorsitzender, Adenauerallee 115, Postf. 190 199 · D 5300 Bonn 1

Seiner Exzellenz  
dem Herrn Katholischen Militärbischof  
der Deutschen Bundeswehr  
Dr. Elmar Maria Kredel  
Erzbischof von Bamberg  
Obere Karolinenstraße 5

8200 B a m b e r g

*Anlage 7*

*Protokoll BV GKS*

*v. 27.02.90*

*(Hr am 17.02.90)*

5200 Waldbröl, 30. Januar 1990  
Gerhart-Hauptmann-Straße 2

*Exzellenz!*

Der Bundesvorstand der Gemeinschaft Katholischer Soldaten hat in seiner Sitzung am 28.10.89 die Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) gemäß can 215 CIC (1983) als "Freier Zusammenschluß von Gläubigen" eingeordnet.

Da sich weder die Satzung, noch der Charakter der GKS geändert haben, zieht diese Selbsteinordnung keine weiteren Folgerungen nach sich. Die seit zwei Jahrzehnten bestehende Anerkennung der GKS als Gemeinschaft Katholischer Soldaten (vgl. can 216 CIC, 1983) durch den Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr kann uneingeschränkt fortauern.

Ich wäre dankbar, wenn Sie Ihre Zustimmung hierzu erteilen würden.

*Paul Schulz*

Paul Schulz  
Oberstleutnant i.G.  
Bundesvorsitzender

**DER KATHOLISCHE MILITÄRBISCHOF**

8600 BAMBERG, 14. Februar 1990  
 Obere Karolinenstraße 3  
 Telefon (0951) 502-205/203

An den  
 Bundesvorsitzenden der Gemein-  
 schaft Katholischer Soldaten  
 Herrn Oberstleutnant i.G. Paul Schulz  
 Gerhart-Hauptmann-Str. 2

5200 Waldbröl

Sehr geehrter Herr Bundesvorsitzender!

Mit Schreiben vom 30.01.1990 haben Sie mir mitgeteilt, daß sich der Bundesvorstand der Gemeinschaft Katholischer Soldaten in seiner Sitzung vom 28.10.1989 als "freier Zusammenschluß von Gläubigen" gemäß can 215 CIC (1983) eingeordnet hat.

Am 30.01.1990 haben Sie mir die Gründe für diese Selbsteinordnung vorgetragen und gleichzeitig um meine Zustimmung gebeten.

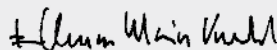
Als Katholischer Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr habe ich keine Bedenken gegen die vom Bundesvorstand der Gemeinschaft Katholischer Soldaten beschlossene Selbsteinordnung.

Ich bedanke mich für die bisher geleistete Arbeit und die Unterstützung, die der Militärseelsorge gewährt wurde.

Für Ihre weitere Arbeit wünsche ich Ihnen gutes Gelingen und Gottes Segen.

Mit den besten Segensgrüßen

Ihr



Erzbischof von Bamberg

## 7.2 Ehrenbundesvorsitzende

1986 bis † 26.12.1991	Oberst a.D. Georg Heymen
seit April 1992	Oberstleutnant a.D. Paul Schulz
seit September 2005	Oberst a.D. Dipl.-Ing. Karl-Jürgen Klein

## 7.3 Geistliche Beiräte der GKS und Beauftragte des Militärbischofs für das Laienapostolat:

01.01.1966–30.09.1974	Militärdekan Prälat Alfons Mappes †
01.10.1974–31.01.1980	Militärdekan Prälat Werner Köster †
01.03. 1981–30.06.2003	Militärdekan Prälat Walter Theis
01.07.2003–31.12.2005	Militärdekan Msgr. Georg Kestel
01.01.2006 bis heute	Militärdekan Msgr. Johann Meyer

## 7.4 Bundesgeschäftsführer der GKS:

1969-1990	Oberstleutnant Jürgen Bringmann
1995-2000	war Oberst (a.D.) J. Bringmann Referent des Bundesvorstandes
1990-2000	Hauptmann a.D. Günther Hagedorn
2000-2007	Oberst a.D Dr. Klaus Achmann
seit September 2007	Oberstleutnant Artur Ernst

## 7.5 Haushaltsbeauftragte der GKS

1996-2005	Hauptmann a.D. Günter Hagedorn
seit 01.01.2006	Oberstabsfeldwebel a.D. Johann-A. Schacherl

## 8. Das „Große GKS-Kreuz“

Im Jahr 1987 traf die GKS die Entscheidung für das von Oberstleutnant-Helmut Jermer entworfene GKS-Kreuz<sup>29</sup> als neues Identifikations- und Erkennungszeichen. Der „Königsteiner Engel“ wurde als Traditionszeichen und Erinnerung an die Gründungsidee und den Gründungsort Königstein im Taunus beibehalten.<sup>30</sup> Das GKS-Kreuz ziert seitdem alle GKS-Schriftstücke, Publikationen und nicht zuletzt die seit 2005 in allen Bereichen vorhandene GKS-Fahne. Die Mitglieder der GKS tragen das

<sup>29</sup> s.a. Abschn. 1.6 „Das Kreuz der GKS“, S. 21

<sup>30</sup> zum „Königsteiner Engel“ s.a.S. 22, Nr. 1.7 und S. 63, Nr. 2.2.



Bronzekreuz in verkleinerter Form als Anstecknadel und Erkennungszeichen am Revers der Zivilbekleidung. Später wurde in Anlehnung an die Verbandsabzeichen der Truppenteile auch ein Uniformanhänger der GKS geschaffen, der allerdings zur Uniform nur bei internen Veranstaltungen getragen wird.

Bereits 1987 wurde auch ein GKS-„Ehren“-Kreuz geschaffen, das Persönlichkeiten verliehen wird, die sich besondere Verdienste um die Gemeinschaft Katholischer Soldaten erworben haben. Dieses Bronzekreuz mit einem Durchmesser von zwölf Zentimetern erhält jeweils auf der Rückseite eine Eingravierung mit dem Namen des Geehrten sowie Anlass, Datum und Ort der Aushändigung. Die Verleihungsvorschläge können von GKS-Mitgliedern über ihren GKS-Kreis und den zuständigen Bereich eingebracht werden. Nach eingehender Beratung im Bundesvorstand wird das Kreuz vom Bundesvorsitzenden verliehen und von diesem oder einem seiner Stellvertreter in feierlicher Form anlässlich einer (öffentlichen) GKS-Veranstaltung ausgehändigt. *Ehrentafeln* mit den Daten, Namen und Anlässen bisheriger Auszeichnungen mit dem „Großen GKS-Kreuz“ siehe Anlage B3/4, Seite 74/75.

## 9. Das Publikationsorgan des KOK und der GKS

- 9.1 Organ des KOK wird der „*Königsteiner Offizierbrief*“. Den „Königsteiner Offizierbriefen“ gingen zwei „aus dem Königsteiner Erleben spontan erwachsene, von Militärdekan Schmitt redigierte Vervielfältigungen“ voraus.

Der „*Königsteiner Offizierbrief*“ Nr. 1 erscheint am 24.06.1960 und der „*Königsteiner Offizierbrief*“ Nr. 2 im Dez. 1960; es folgen die Ausgaben bis zur Nr. 37/Dez. 1969.

- 9.2 Mit Gründung der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) werden die „*Königsteiner Offizierbriefe*“ zunächst in „*Unser Auftrag*“ (Heft 38-40/1970) und nach Veröffentlichung der „*Ordnung 70*“ in „*auftrag*“ umbenannt (Heft 41/1970). Seit Heft 172/April 1988 heißt die (Mitglieder-) Zeitschrift der GKS „*AUFTRAG*“ und führt statt des „*Königsteiner Engels*“ das „*GKS-Kreuz*“ als Logo auf der Titelseite.

Bis Heft Nr. 215/Feb.1995 hat der „*AUFTRAG*“ das Format DIN A5. Ab der Nr. 216/Apr. 1995 wird mit einem neuen Layout auch das Format auf A4 geändert. Der Umschlag erhält statt der grauen, die inzwischen eingeführte „bordeauxrote Farbe der GKS“.

## Ehrentafel »GROSSES GKS-KREUZ«

### 1987 – 1991

- 10.10.1987** MD Msgr. Walter Theis, Geistlicher Beirat der GKS, Verleihung des ersten Großen GKS-Kreuzes
- 06.04.1988** MD Pater Friedrich Lechner, Kath. WB-Dekan V und Geistlicher Beirat, am 60. Geburtstag
- 04.07.1988** Franz Kardinal Hengsbach, Bischof von Essen, anl. seiner Erhebung zum Kardinal, Verdienste um KOK und GKS als Militärbischof
- 18.09.1988** Oberstleutnant a.D. Wilhelm Lehmkämper zum 70. Geburtstag, Verdienste als Redakteur „auftrag“
- 19.03.1989** MD Severin Grömling, StOpfr Neumünster, zum Ausscheiden aus der Militärseelsorge
- 09.04.1989** MD a.D. Prälat Ludwig Steger zum Goldenen Priesterjubiläum,
- 31.03.1990** MD Paul Burger, Stv. WB-Dekan und Geistlicher Beirat der GKS im WB II, zum Ausscheiden aus der Militärseelsorge
- 01.05.1990** Oberstleutnant a.D. Emil Kladiwa, Vorsitzender GKS im WB II 1973-82, anl. Ausscheidens als Geschäftsführer der GKS im WB II (1982-90)
- 01.06.1990** Oberst a.D. Helmut Fettweis, zum 70. Geburtstag, Verdienste als Chefredakteur „auftrag“
- 13.09.1990** MD a.D. Prälat Werner Köster, 1974-80 Geistl. Beirat der GKS, zum 60. Geburtstag
- 20.09.1990** MGV a.D. Apostolischer Protonotar Martin Gritz zum Goldenen Priesterjubiläum
- 14.02.1991** Erzbischof Elmar Maria Kredel, Bischof von Bamberg, zur Verabschiedung als Militärbischof,
- 01.05.1991** MGV Dr. Ernst Niermann überreicht bei der 31. Woche der Begegnung in Heiligkreuztal

## Ehrentafel »GROSSES GKS-KREUZ«

### 1992 – 2010

- 20.04.1992** Kapitän zS a.D. Norbert Schütz, ehem. Mitglied im BV GKS und im SA „Sicherheit und Frieden“, zum 70. Geburtstag
- 08.05.1992** Oberstleutnant i.G. Paul Schülz zum Ausscheiden aus dem Amt als Bundesvorsitzender
- 19.09.1992** Oberst a.D. Günther Reichel, ehem. Justitiar der GKS, zum 70. Geburtstag
- 28.01.1994** Oberst a.D. Hans-Georg Marohl, ehem. Beauftragter des BV GKS für AGKOD und GKMD, zum 70. Geburtstag
- 30.09.1995** Oberst i.G. Jürgen Bringmann, Ausscheiden aus Amt als Bundesvorsitzender, Verdienste als Bundesgeschäftsführer und in der internationalen Zusammenarbeit
- 29.02.1996** MD Prälat Herrmann-Josef Kusen, WB-Dekan und Geistl. Beirat WB III, zum Dienstende und Ausscheiden aus der Militärseelsorge
- 02.10.2003** MD Prälat Peter Rafter, WB-Dekan u. Geistl. Beirat WB I, zum Dienstende und Ausscheiden aus der Militärseelsorge
- 10.11.2005** Generalleutnant Karlheinz Lather, Schirmherr der GKS-Akademie „Oberst Helmut Korn“ (2001-2005)
- 27.01.2006** MD a.D. Msgr. Georg Kestel, Generalvikar im Erzbistum Bamberg, anl. seines Ausscheidens aus der Militärseelsorge für seine Verdienste um die GKS als Geistl. Beirat (2003-2005)
- 07.02.2008** MD Msgr. Heinz Peter Miebach anl. Verabschiedung als Kath. Ltd. Militärdekan (KMLD) Hannover, Verdienste um der GKS
- 12.07.2010** Bischof Dr. Walter Mixa, Verdienste um das Laienapostolat und die GKS, anl. seiner Verabschiedung als Kath. Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr

### 9.3 Die Redaktionen der KOK- bzw. GKS-Publikationen „Königsteiner Offizierbriefe“ und „auftrag / AUFTRAG“:

#### Verbandszeitschrift AUFTRAG

In ihrer Publikation AUFTRAG veröffentlicht die GKS Aufsätze, Nachrichten und Berichte, Mitteilungen und Hinweise, welche die Verbandsarbeit reflektieren, kritisch begleiten und ihr Impulse geben.

AUFTRAG behandelt Themen aus Kirche und Gesellschaft, Politik und Ethik. Er befasst sich mit ethischen Fragen des Soldatenberufes und weitgefasst mit Themen der Friedens- und Sicherheitspolitik, die im Lichte der Katholischen Soziallehre betrachtet werden.

Darüber hinaus regt er durch religiöse und kirchliche Beiträge das Glaubensleben an und ermuntert katholische Soldaten, sich in gesellschaftliche, politische und kulturelle Diskussionen einzumischen.

AUFTRAG erscheint viermal im Jahr. Für besondere Themen/Anlässe kann ein Sonderheft aufgelegt werden.

- bis Heft Nr. 17/1966:  
Leo Ernesti, Helmut Fettweis, Dr. Helmut Ibach, Dr. Helmut Korn, Wilhelm Lehmkämer, Pater Dr. Hans-C. Siemer, Hubert Walitschek.
- Heft Nr. 18/1966 bis 192/April 1990: Oberst, später a.D., Helmut Fettweis: Chefredakteur; OTL, später a.D., Wilhelm Lehmkämer: Gesellschaft und Kirche; ab 1985 Hauptmann Helmut P. Jermer: Information, Beiträge zum Frieden.
- Heft 193/194/Sep. 1990 bis Heft 214/Apr. 1996: OTL a.D. Klaus Brandt: Chefredakteur; als Redakteure:  
Oberst a.D. Helmut Fettweis, OTL a.D. Wilhelm Lehmkämer † (bis Heft 206/Nov.1993); OTL a.D. Paul Schulz (ab Heft 207/Dez. 1993).

- Heft 224//Jul. 1996 bis 271/Sep. 2008:  
OTL a.D. Paul Schulz als verantwortl. Redakteur; Redakteure:  
Helmut Fettweis (e.h. bis † am 27.01.2006), OTL a.D. Klaus Brandt, OTL a.D. Bertram Bastian ab 264/Dez. 2006).
- ab Heft 272/Dez. 2008:  
OTL a.D. Bertram Bastian als verantw. Redakteur.

### 9.4 Das Organ der GKS „AUFTRAG“ hat in 50 Jahren des Erscheinens einen eigenen Stil gefunden, der immer wieder auch hinterfragt wird. Die Zeitschrift besitzt einen treuen und interessierten Leserkreis weit über den Bereich der Bundeswehr und Katholischen Militärseelsorge hinaus. „AUFTRAG“ versteht sich als ein Publikationsorgan der Weltverantwortung der Laien in der Militärseelsorge.

## 9.5 Publikationen der GKS

### **Reihe: Aus der Arbeit der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (Hrsg.)**

„Wenn Soldaten Frieden sagen“.

Eingeleitet und bearbeitet von Walter Loch, hrsg. i.A. der GKS von

Helmut Fettweis und Helmut Korn. Echter Verlag, Würzburg, 1974, vergriffen

– 2. neubearbeitete Auflage, Echter Verlag, Würzburg, 1980, vergriffen

– 3. neubearbeitete Auflage, 373 Seiten, J. P. Bachem Verlag, Köln, 1988, vergriffen

Rom-Seminare: „Begegnung mit der Kirche im Wandel der Zeit“.

Idee, Gestaltung, Redaktion Helmut Fettweis, 415 Seiten,

Echter Verlag Würzburg, 1981 vergriffen

Rom-Seminare: „Begegnung mit der Kirche im Wandel der Zeit“,

Buch II: Neue und neueste Zeit, Idee, Gestaltung, Redaktion

Helmut Fettweis, 562 Seiten, J. P. Bachem Verlag, Köln, 1988.

„Diener der Sicherheit und Freiheit der Völker“. Zum Selbstverständnis

und zur Verantwortung der Soldaten. Kommentare von Jürgen Bringmann,

Redaktion J. Bringmann und Helmut Fettweis, 196 Seiten,

Echter Verlag, Würzburg, 1990 vergriffen

„Soldaten als Diener der Sicherheit und Freiheit der Völker“. Zum Selbst-

verständnis und zur Verantwortung der Soldaten. Kommentare und Redaktion

Jürgen Bringmann, 229 Seiten, Echter Verlag, Würzburg, 1996.

Karl-Heinz Ditzer: „Soldatischer Dienst im Wandel. Zwischenrufe zu

aktuellen Fragen“. Gesellschaftliches und soldatisches Umfeld, Selbst-

und Führungsverständnis, Führen in Krisen. Redaktion Jürgen Bringmann,

693 Seiten, Echter Verlag, Würzburg, 1996.

„Soldaten und Christen. Diener der Sicherheit und Freiheit der Völker“.

Zum Selbstverständnis und zur Verantwortung der Soldaten. Kommentare

und Redaktion Jürgen Bringmann, 3. erweiterte Auflage, 378 Seiten,

Vinzenz Druckerei, Würzburg, 2003.

Dt. Kommission Justitia et Pax, dt. Sektion pax christi und GKS:

„Vergleich der Erfahrungen von Soldaten, zivilen Hilfsorganisationen

und Polizei bei Friedenseinsätzen“. Dokumentation der gemeinsamen

Tagung von pax Christi, Justitia et Pax und der Gemeinschaft Katholischer

Soldaten vom 26.-28. März 2004 in Bonn.

„Als Soldat dem Frieden verpflichtet. Beiträge zur Ethik des soldatischen Dienstes“, Dokumentation von 12 Seminaren der GKS-Akademie „Oberst Helmut Korn“ der Jahre 1987 bis 2008, Redaktion Paul A. Schulz, 768 Seiten, MVG Medienproduktion, Aachen, 2009.

In Vorbereitung ist 2010 eine erweiterte und überarbeitete Neuauflage von Erklärungen der GKS zur Ethik des Soldatenberufes, zur Inneren Führung sowie zur Friedens- und Sicherheitspolitik „Soldaten und Christen. Diener der Sicherheit und Freiheit der Völker“. Zum Selbstverständnis und zur Verantwortung der Soldaten.

### **Sonderhefte AUFTRAG im Format DIN A5**

Nr. 217 / Mai 1995 / 35. Jg.: „Gemeinsam in die Zukunft“ – Ziele der GKS, Ordnung der GKS, Geschäftsordnung. Dokumentation.

Nr. 218 / Juli 1995 / 35. Jg.: „Wallfahrt in Frankreich“. Dokumentation des Leitungskreiseminars 1994 des Laienapostolats der Militärseelsorge mit Beiträgen von Heinrich Havermann u. Walter Theis, Redaktion Paul Schulz u. Klaus Brandt, 173 Seiten, Köllen Druck & Verlag, Bonn, 2003

Nr. 251 / Juli 2003 (Sonderdruck) / 43. Jg.: „Die Welt des Islam aus westlich demokratischer Sicht“. mit Beiträgen von Volker W. Böhler und Dieter Kilian, zusammengestellt u. bearbeitet von Paul Schulz und Klaus Brandt, 296 Seiten, Köllen Druck & Verlag, Bonn 2003

Nr. 267 / Oktober 2007 / 47. Jg.: Leitershofener Grundsatzprogramm der GKS: „Gemeinsam in die Zukunft! Ziele und Wege“, Dokumentation, Bearbeitung und Redaktion Paul Schulz und Klaus Brandt, 79 Seiten, Köllen Druck & Verlag, Bonn 2007

## **10. Verbindungen der GKS zu andern Organisationen**

Die GKS ist auf allen Ebenen um Zusammenarbeit bemüht und bringt sich – wo immer möglich – durch Beiträge ein, welche ihr kirchliches und gesellschaftliches Engagement deutlich machen.

Soldaten aus den Führungsgremien der GKS übernehmen Verantwortung im Bereich der kirchlichen Räte- sowie Verbandsarbeit und arbeiten in verschiedenen Arbeitskreisen und Ausschüssen mit, dies nicht nur in der „Kirche unter Soldaten“, sondern häufig auch in den Ortsdiözesen.

## ANLAGE C:

### Übersicht über die

Wochen der Besinnung 1960 bis 1972 ..... 80

Wochen der Begegnung 1973 bis 2010 ..... 81

## ANLAGE D:

Aufnahmeantrag für die GKS ..... 89

# Wochen der Besinnung 1960-1972

## Wochen der Begegnung 1973-2010

Nr. der WdB	Datum von-bis	Ort Bereich	Thema der Woche • (Bildungs-)Thema der Bundeskonferenz / > dokumentiert in ...	Militärbischof Militärgeneralvikar	Bundesvorsitzender Geistlicher Beirat
1.	14.-18.03.1960	Die 1.-9. Wochen der Besinnung fanden am Gründungsort des KOK in Königstein/Taunus, Wehrbereich IV/Hessen, statt	„Das Ansehen der Bundeswehr und des Offiziers“ • Wahl der Vertrauensmänner	Josef Kard. Wendel, Erzbischof von München u. Freising († 31.12.1960)	Sprecher KOK: OTL i.G. Hubert Walltschek
2.	13.-17.03.1961		„Verantwortung in Staat und Politik“ • Gründung KOK und Verabschiedung Ordnung	MGV: Prälat Georg Werthmann (1956-62)	
3.	09.-14.04.1962		„Dienen – Verdienen“		
4.	06.-10.05.1963		„Unser Verhältnis zur Macht“		
5.	13.-17.04.1964		„Berufsverantwortung – Berufserfahrung – Berufsfreunde“		
6.	26.-30.04.1965		„Der unersetzliche Dialog – Aufgaben, die das Konzil uns stellt“		
7.	14.-18.03.1966		„Welt und Kirche nach dem Konzil – Einzelne Aufgaben, Aufgaben des Einzelnen“	Dr. Franz Hengsbach, Bischof von Essen, Kath. Militärbischof (Okt. 1961 bis Mai 1978)	Sprecher KOK: Major/OTL Dr. Helmut Korn (1962-1970)
8.	24.-28.04.1967		„Der Soldat als Diener der Sicherheit u. Freiheit der Völker – Unser Beitrag zur Festigung des Friedens“ / > Königsteiner Offizierbriefe Heft 23, 24 u. 26/1967		GB: MD Prälat Alfons Mappes (1966-1974)
9.	24.-28.03.1969		„Soldat und Frieden, Soldat und Kirche“ > Königsteiner Offizierbriefe Heft 34, 35 u. 36/1969	MGV: Apost. Protonotar Dr. Martin Gritz (1962 bis Sept. 1981)	
10.	16.-20.03.1970	Essen-Heidhausen, Wehrbereich III/ NRW	„Soldat und Kirche – Laienarbeit in der Zukunft“ • Gründung der GKS / > Unser Auftrag Werkheft 1970 und auftrag 41/1970		Bundessprecher GKS: OTL/Oberst Dr. Helmut Korn (1970-1977)
11.	03.-07.05.1971	Essen-Heidhausen, Wehrbereich III/ NRW	„Militärseelsorge morgen“ > auftrag 47/1971		
12.	29.5.-02.06.1972	Freising, Wehrbereich VI/ Bayern	„Unser solidarisches Selbstverständnis“ > auftrag 53/1972		



Nr. der WdB	Datum von-bis	Ort Bereich	Thema der Woche • (Bildungs-)Thema der Bundeskonferenz / > dokumentiert in ...	Militärbischof Militärgeneralvikar	Bundesvorsitzender Geistlicher Beirat
13.	21.-25.05.1973	Freising Wehnbereich VI/Bayern	„Christsein heute – Glaube, Autoritäten, Menschlichkeit“ > auftrag 60/1973	Dr. Franz Hengsbach, Bischof von Essen, Kath. Militärbischof (Okt. 1961 bis Mai 1978)	Bundessprecher GKS: OTL/Oberst Dr. Helmut Korn (1970-1977)
14.	06.-10.05.1974	Himmelsporten/WÜ, Wehnbereich VI/Bayern	„Christliche Existenz – Menschsein ohne Gott? Christsein ohne Kirche?“ > auftrag 65/1974	MGV: Apost. Protonotar Dr. Martin Gritz (1962 bis Sept. 1981)	GB: MD Prälat Werner Köster (1974-1980)
15.	07.-11.04.1975	Freising Wehnbereich VI/Bayern	„Erneuerung, Besinnung auf die Quellen – mit Maß und Ziel“ > auftrag 73/1975		
16.	03.-07.05.1976	Freising Wehnbereich VI/Bayern	„Kirche in dieser Zeit – Unsere Mitverantwortung“ > auftrag 78/1976		
17.	02.-06.05.1977	Freising Wehnbereich VI/Bayern	„Täpferkeit – Sehen, Glauben, Handeln“ > auftrag 83/1977		
18.	08.-12.05.1978	Köln, Bad Honnef, Wehnbereich III/NRW	„Soldatenfamilie heute“ > auftrag 94/1978	Dr. Elmar Maria Kredel, Erzbischof von Bamberg, Kath. Militärbischof (Mai 1978 bis Mai 1990)	Bundesvorsitzender GKS: OTL i.G./Oberst i.G. Georg Heymen (1977-1986)
19.	30.04.- 04.05.1979	Freising, Wehnbereich VI/Bayern	„Furchlos dienen in Gerechtigkeit“ • „Soziale Gerechtigkeit – eine christliche Tugend unserer Zeit“, Prof. DD: Walter Kerber • „Gerechtigkeit als politisches Prinzip“, Dr. Johannes Niemeier, Kommissariat der dt. Bischöfe, Bonn / > auftrag 101/Okt.1979	MGV: Apost. Protonotar Dr. Martin Gritz (bis Sept. 1981)	
20.	21.-25.05.1980	Vierzehnheiligen, Wehnbereich VI/Bayern	„Daheim in der Kirche – Unsere Verantwortung als Kirche, für die Kirche und in der Kirche“ > auftrag 106/1980	MGV: Apost. Protonotar Dr. Ernst Wiemann (Okt. 1981 bis Jun. 1995)	GB: MD Prälat Walter Theis (1981-2003)
21.	04.-08.05.1981	Essen-Heidhausen, Wehnbereich III/NRW	„Klugheit aus Verantwortung – Denken, Urteilen, Handeln“ • „Klugheit und Verantwortung – Eine Kardinaltugend im Wandel“, Prof Dr. Hans Jürgen Brandt / > auftrag 115/Aug. 1981		
22.	01.-07.05.1982	Himmelsporten/WÜ, Wehnbereich VI/Bayern	„Frieden in unseren Tagen“ • „Frieden im Widerstreit“, Heinz Theo Risse, KAEF u. pax christi, Bonn • „Friede – nur ein Geschenk Gottes?“, Weihbischof Gerhard Prieschl, Limburg > auftrag 122/123/Aug.1982		

Nr. der WdB	Datum von-bis	Ort Bereich	Thema der Woche • (Bildungs-)Thema der Bundeskonferenz / > dokumentiert in ...	Militärbischof Militärgeneralvikar	Bundesvorsitzender Geistlicher Beirat
23.	02.-06.05.1983	Untermarchtal Wehrbereich V/Baden- Württemberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Dass alle eins seien – Zusammenarbeit der christlichen Kirchen im Dienst an der Einheit“</li> <li>„Martin Luther – seine Bedeutung für das reformatorische Christentum“, MD Dr. Armin Boyens, EKA Bonn / &gt; auftrag 129/Aug.1983</li> </ul>	Dr. Elmar Maria Kredel, Erzbischof von Bamberg, Kath. Militärbischof (Mai 1978 bis Mai 1990)	
24.	30.04.- 04.05.1984	Bad Segeberg, Wehrbereich I/SH	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Ein Leben in Freiheit – Frieden und Würde sicherstellen“</li> <li>„Unser Leben – lebenswert oder nur lebensgefährlich?“, Prof. Dr. Gregor Siefert</li> <li>„Erhaltung und Förderung des inneren Friedens – Formen der Konfliktstragung“, Prof. Dr. Jür Michael Kün, Uni Bw HH / &gt; auftrag 137/138/Jun-Aug 1984</li> </ul>	MGV: Apost. Protonotar Dr. Ernst Niemann Okt. 1981 bis Juni 1995	
25.	28.04.- 03.05.1985	Königsstein/Taunus Wehrbereich IV/Hessen	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Christen als Soldaten – Soldaten als Christen“</li> <li>„Die Sendung des Laien in Kirche und Welt. Zur Theologie und Spiritualität des Laienapostolates“, Msgr. Gerhard Bauer, Rektor ZdK Bonn</li> </ul> > auftrag 147/148/Aug.1985		OTL Willy Trost (1986-1987)
26.	27.04.- 02.05.1986	Freising, Wehrbereich VI/Bayern	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Glaubensbekenntnis – Bekennen des Glaubens im Alltag“</li> <li>„Bezug von Glaube und beruflichem Leben für die Situation in der Bundeswehr“, Enno Walter / &gt; auftrag 156/157/Aug.1986</li> </ul>		
27.	27.04.- 01.05.1987	Cloppenburg/Stapelhof, Wehrbereich II, NS	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Grundwerte leben“</li> <li>„Grundwerte leben – dargestellt am Leben und Wirken des Kardinals Clemens Graf von Galen“, Prof. Dr. Joachim Kurokpa, Osnabrück/ auftrag 165/Jun.1987</li> </ul>		OTL i.G. Paul Schulz (1987-1992)  GB: MD Prälat Walter Theis (1981-2003)
28.	24.-29.04.1988	KSJ, Bad Honnef, Wehrbereich III/NRW	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Grundwerte erfordern Grundhaltungen – Ihr sollt meine Zeugen sein“</li> <li>„Wandelbares und Unwandelbares in der Moral“, Prof. Dr. Walter Kerber SJ</li> <li>„Umsetzen der Grundwerte und Grundhaltungen im täglichen Dienst der Soldaten“, BrigGen Ekkehard Richter, BEA Bonn</li> </ul> > AUFTRAG 173/174/Jun.1988		
29.	17.-21.04.1989	Exerzitienhaus St. Paulus, Leierstehofen/Augsburg	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Vom Menschenbild des Grundgesetzes zum Selbstverständnis des Soldaten“</li> </ul> > AUFTRAG 183/184/Aug.1989		
30.	30.04.- 04.05.1990	Bad Segeberg, Wehrbereich I/SH	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Der Soldat – Diener der Sicherheit und Freiheit der Völker“</li> </ul> > AUFTRAG 193/194/Sep.1990		
31	29.04.- 03.05.1991	Heiligkreuztal Wehrbereich V/Baden- Württemberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Europäische Sicherheit – Unser Beitrag zu einer gemeinsamen Werteordnung“</li> </ul> > AUFTRAG 199/Okt. 1991	(s. folgende Seite)	

Nr. der WdB	Datum von-bis	Ort Bereich	Thema der Woche • (Bildungs-)Thema der Bundeskonferenz / > dokumentiert in ...	Militärbischof Militärgeneralvikar	Bundesvorsitzender Geistlicher Beirat
32.	04.-09.05.1992	Freising, Wehrbereich VI/Bayern	Europa bauen in der einen Welt – Wir bauen mit“ > AUFTRAG 202/Sep.1992	Erzbischof Dr. Johannes Dyba, Bischof von Fulda (Mai 1991 bis † 23. Juli 2000)	Oberst i.G. Jürgen Bring- mann (1992-1995)
33.	26.-30.04.1993	Duderstadt Wehrbereich II, NS	„Zeugen des Glaubens - Entstehen der Kirche in unserer Heimat“ > AUFTRAG 206/Okt.-Nov.1993		GB: MD Prälat Walter Theis (1980-2003)
34.	25.-30.04.1994	Cloppenburg/Stapelfeld Wehrbereich II, NS	„Soldat und Familie“ > AUFTRAG 212/Aug.1994	MGV: Apost. Protonotar Dr. Ernst Niemann (Okt. 1981 bis Jun 1995)	
35.	24.-29.04.1995	Wald Fischbach-Burgalben Wehrbereich IV, Rh-Pfalz	„Die Zukunft des Soldaten in Kirche und Welt“ > AUFTRAG 219/220/Sep. 1995	MGV: Prälat Jürgen Nabbefeld (1995-2000)	Oberst Dipl.-Ing. Karl-Jürgen Klein (1995-2005)
36.	22.-27.04.1996	Schloss Hirschberg, Beilngries/Obb.	Gegen die Gleichgültigkeit und die Unsicherheit der Christen – Unser Zeugnis“ > AUFTRAG 226/1966		GB: MD Prälat Walter Theis (1980-2003)
37.	21.-26.04.1997	Wolfsburg, Mülheim Wehrbereich III, NRW	„Lern- und Lebensgemeinschaft, Glauben auf dem Weg“ > AUFTRAG 228/1977		
38.	27.04.- 01.05.1998	Untermarchtal, Wehrbereich V/Boden- Württemberg	„In der Kraft des Geistes das Angesicht der Erde erneuen“ „Hat der Glaube eine Zukunft? – Christsein an der Wende zum 3. Jt.“, Prof. Dr. Eugen Biser, München / > AUFTRAG 233/Sep.1998		
39.	26.04.- 01.05.1999	Bischof-Berno-Haus, Schmardtitz, Bereich Ost/Sachsen	„Vater unser im Himmel – und auf Erden“ • „Männliche Aggressivität – konstruktiv gedacht“, P. Michael Overmann SDS, Berlin / > AUFTRAG 236/Jul.1999		
40.	01.-06.05.2000	Salern/Kummerow See Bereich Ost, Meck- lenburg-Vorpommern	„Der Zukunft Hoffnung geben – mit Christus für Gerechtigkeit und Frieden“ • „Der Zukunft Hoffnung geben – Zur Bestandskraft des Christentums im 21. Jh. – In einer Welt der Gerechtigkeit und des Friedens“, Prof. Dr. Lothar Bossle > AUFTRAG 240/241/Sep.2000		
41.	23.-28.04.2001	Kath. Akademie, Berlin, Bereich Ost./Berlin	Glauben helfen, Zeugnis geben – Christsein in der großen Stadt“ Vortrag zum Thema der Woche: Prof. Dr. Franz Georg Frieme / > AUFTRAG 243/Apr.2001	Bischof Dr. Walter Mixa, MGV: Prälat Walter Wakenhut, (s. folgende Seite)	
42.	15.-20.09.2002	Congressentrum, Rolduc (Vekrads)/NL	„Ihr sollt meine Zeugen sein!“ – Kath. Soldaten vor neuen Herausforderungen ...“ • „Freiheit, Gerechtigkeit, Sinn“, Prof. Dr. Paul M. Zulehner, Wien / > AUFTRAG 249/Jan.2003		

Nr. der WdB	Datum von-bis	Ort Bereich	Thema der Woche • (Bildungs-)Thema der Bundeskonferenz / > dokumentiert in ...	Militärbischof Militärgeneralvikar	Bundesvorsitzender Geistlicher Beirat
43.	14.-20.09.2003	Schloss Hirschberg, Beingries/Obb	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Ihr sollt meine Zeugen sein! Katholische Soldaten vor Herausforderungen ...“</li> <li>• PACEM IN TERRIS – Zu den Elementen einer christlichen Friedensethik“</li> </ul> Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer / > AUFTRAG 252/253/Jan.2004	Dr. Walter Mixa, Bischof von Eichstätt/ Augsburg, Kath. Militärbischof (Aug. 2000-Juni 2010)	Oberst Dipl.-Ing. Karl-Jürgen Klein (1995-2005)  GB: MD Prälat Georg Kestel (2003-Dez. 2005)
44.	12.-17.09.2004	Ludwig-Windthorst-Haus, Lingen, NS	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Leben aus Gottes Kraft – ehrenamtliches Laienengagement“</li> <li>• Vortrag zum Thema der Woche: Prof. Dr. Michael Ebertz, Freiburg &gt; AUFTRAG 256/Nov.2004</li> </ul>	MGV: Prälat Walter Wakenhut, (seit Nov. 2000)	Oberst Dipl.-Ing. Karl-Jürgen Klein (1995-2005)  GB: MD Prälat Georg Kestel (2003-Dez. 2005)
45.	12.-17.09.2005	Akademie Klausenhof, Hamminkeln-Dingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Kirche unter Soldaten – Militärsorge zukunftsfähig gestalten“</li> <li>• „Vatikanisches Konzil und Synode der Bischöfe – was bedeuten sie für die katholische Verbandsarbeit?“ Prof. Dr. Hans Maier, München / &gt; AUFTRAG 260/ Dez.2005</li> </ul>		OTL Paul Brachhagen (09/2005-09/2009)
46.	18.-23.09.2006	Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Soldaten als Diener des Friedens – Gewissen und Gehorsam“</li> <li>• Ethische Bildung in der Bundeswehr – Chancen und Risiken“, LfdWissDir Lothar Benda, Berlin / &gt; AUFTRAG 264/Dez. 2006</li> </ul>		GB: MD Johann Meyer (seit Jan. 2006)
47.	17.-27.09.2007	Exerzienzhof St. Paulus, Leitersdorf/Augsburg	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Soldaten als Diener des Friedens – Wissen um Werte“</li> <li>• Soldaten als Diener des Friedens – Wissen um Werte. An ihnen Früchte (Werten) werden ihr sie erkennen.“ Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Freiburg &gt; AUFTRAG 268/Dez.2007</li> </ul>		
48.	15.-20.09.2008	Tagungshotel Seminaris Potsdam, Bereich Ost	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Als Mensch, Soldat und Christ in Verantwortung – Allein mit Gott?“</li> <li>• Arbeitsgruppen zum Jahresthema, OTL i.G. Reinhold Jahnke FfS 14 u. Lfr SA „Innere Führung OTL Gerhard Stolz / &gt; AUFTRAG 272/Dez.2008</li> </ul>		
49.	14.-19.09.2009	Tagungshotel Telecom HH-Bergedorf	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Christsein in der Bundeswehr – Ökumene unter Soldaten“</li> <li>• Vorbereitung Ökumenischer Kirchentag, Wahlen zum Bundesvorstand, Diskussion einer neuen Ordnung der GKS</li> </ul>		----- Oberstleutnant i.G.
50	13.-18.09.2010	Kardinal-Schulte-Haus Bensberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Den Wandel mitgestalten – Glauben weitertragen“</li> <li>• Attraktivität des Dienens in den Streitkräften in Zeiten des Strukturwandels Briggen Reinhard Kloss (STAL FfS)</li> </ul>		Rüdiger Arntmeier (seit 09/2009)

# WOCHE DER BEGEGNUNG 1960 - 2010



# AUFNAHMEANTRAG

## Gemeinschaft Katholischer Soldaten

Name			geb. am	
Vorname			Dienstgrad	
PLZ		Wohnort		
Straße				
TeleNr				
eMail				
Bereich		GKS-Kreis		
Ich gehöre keinem GKS-Kreis an				<input type="checkbox"/>
Ich interessiere mich für die Mitarbeit in einem GKS-Kreis				<input type="checkbox"/>
Ich bin Mitglied im FGKS		JA <input type="checkbox"/>	NEIN <input type="checkbox"/>	MitgliedsNr
Ich möchte Mitglied im FGKS werden		JA <input type="checkbox"/>	NEIN <input type="checkbox"/>	

Außer mir wollen folgende Familienangehörige \* in die GKS aufgenommen werden.

Name, Vorname (Ehepartner/in)	Geburtsdatum	Name, Vorname (Kinder)	Geburtsdatum

\* Kinder gemäß Ordnung der GKS bis zum vollendeten 14. Lebensjahr.

Für Kinder nach dem vollendeten 14. Lebensjahr ist ein eigenständiger Aufnahmeantrag zu stellen.

- Mit der Aufnahme erkenne ich die Leitsätze der GKS an.
- Änderungen der Adresse, Dienstgrad und Familienstand sowie die Versetzung in den Ruhestand werden von mir fristgerecht an die GKS gemeldet.

Datum

Unterschrift

Unterschrift Ehepartner/in \*\*

\*\* wenn Aufnahme durch Ehepartner/in beantragt

**Für den Umgang mit personenbezogenen Daten des Antragstellers (einschließlich deren Verarbeitung) gilt das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG).**

- Sie dienen ausschließlich der Verbandsarbeit
- diese werden von der GKS zum Zweck interner Daten- und Textverarbeitung elektronisch gespeichert, verarbeitet und genutzt.
- Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten an die Gliederungen der GKS sowie an die Katholische Militärseelsorge für die Übersendung von Einladungen und Informationsmaterial weitergegeben werden.
- Dieses Einverständnis kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

Datum

Unterschrift

Unterschrift Ehepartner/in \*\*

\*\* wenn Aufnahme durch Ehepartner/in beantragt

Anschrift: Bundesgeschäftsführer der Gemeinschaft Katholischer Soldaten  
Am Weidendamm 2, 10117 BERLIN

**DAS HABEN WIR UNS AUF DIE FAHNE GESCHRIEBEN**

**IM GLAUBEN VERWURZELT  
FÜR RECHT UND FREIHEIT  
SITTlich GEBUNDEN  
POLITISCH GEBILDET  
FACHlich KOMPETENT  
GEWISSENhaft IM GEHORSAM  
DEM FRIEDEN VERPFLICHTET  
OFFEN FÜR ALLE  
UM ZUSAMMENARBEIT BEMUEHT  
OEKUMENISCH AUFGESCHLOSSEN**

Das Werkheft 2010

## »GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT! ZIELE UND WEGE«

ist eine Dokumentation zum Selbstverständnis der  
GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER SOLDATEN;  
sie enthält

- das Leitershofener Grundstzprogramm von 2007
  - die Fuldaer Ordnung und Wahlordnung von 2010
- sowie im Anhang weitere
- Informationen zum Wesen und Werden dieser Gemeinschaft

